

Nachrichten aus der Provinz

Ernährungsverteuerung durch die Agrarier

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich die einseitige, auf den Vorteil bestimmter Interessentengruppen hingelagelte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung nur allmählich in den Kleinhandelspreisen auswirkt.

Die Rückwirkungen dieser enormen Preissteigerungen geben wir für die wichtigsten Nahrungsmittel in folgender Zusammenstellung wieder:

Table with 4 columns: Item, April 1913, April 1926, April 1927. Items include Roggenbrot, Weizenmehlszufuß, Roggenmehl, Reis, Hausbackzucker, and Kartoffeln.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Preise für Waren, die den Hauptteil der Ernährung des deutschen Volkes bilden, ganz enorm gesteigert.

Die Verbraucherschaft, die bei den letzten Reichstagswahlen in ihrer Mehrheit bürgerlich gewählt hat, erhofft sich durch die agrarfreundliche Reichsregierung in der Preissteigerung für Lebensmittel die Quittung für ihre politische Kurzsichtigkeit.

Sterblichkeit an übertragbaren Krankheiten

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ einer Uebersicht der „Statistischen Korrespondenz“ entnimmt, sind im Freistaat Preußen (ohne Saargebiet) im Jahre 1925 107 540 gegen 107 925 Personen im Jahre 1924 an übertragbaren Krankheiten gestorben.

Hilfsschulen auf dem Lande

Es ist nötig, daß auch das Land mit der sozialen Kultur versehen wird, wie sie in den Städten zum Teil schon seit Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

So ist es auch mit der Fürsorge für schwachbegabte Kinder. In der Stadt hat man für diese Kinder Hilfsschulen geschaffen, aber die schwachbegabten Kinder des Landes überließ man ihrem Schicksal.

Jetzt hat man den Versuch, die schwachbegabten Kinder des Landes zu erziehen, in der Neumark wieder aufgenommen. Es wurden dort die „Hilfsschule“ zufolge an die sieben Kreise der Neumark Ermittlungen hilfschulbedürftiger Landkinder geschickt.

Es ist daher eine einseitige und ungerechte Bevorzugung der städtischen Bevölkerung, wenn dem Lande eine derartige, in der Stadt mit Erfolg durchgeführte Schulart vorenthalten wird.

Die Hochzeit zu Uthmöden

16. Januar 1586.

Zwischen der Altmark, dem Kurfürstentum Brandenburg, dem Erzstiftum Magdeburg und dem Herzogtum Braunschweig lag das Halberstadt, ein neutrales Stück Land. Zu ihm gehörten auch die noch heute bestehenden Orte Uthmöden und Joppenitz.

Gleichwohl fuhr der Amtmann Johann Schöppe zu Kalbörde fort, seine künigen Anmaßungen immer weiter zu treiben. B. Behrend, der Chronist der Stadt Neuhalbensleben, erzählt uns nun, wie er dafür von dem erzstiftlichen Hauptmann zu Wolmirstedt, Georg von Lange, an seinem eignen Leibe gequält wurde.

Der Hauptmann von Lange forderte ihn nun auf, sich gefangen zu geben, und zwang ihn auf nochmalige Weigerung mit vielen Schlägen und Drohworten endlich, sich in sein Schicksal zu fügen.

Auch die Uthmöder Bauern, die für den Amtmann Partei ergriffen, belamen ihren Teil ab. Sie wurden geprügelt und verwundet; vielen wurden auch die Fenster zertrümmert, Kammern und Schränke erbrochen und Plack und andre Naturalien geraubt.

Man erklärte auch zwei Kalbörder Amtspferde und zwei Hüfchen der dortigen Schützen für gute Beute. Darauf zog man im Triumph mit dem gefangenen Schöppe nach Wolmirstedt, wo er in Verstridung gelegt wurde.

Demgemäß hat jetzt wieder der Kreislehrerverein Friedeberg die Gründung von Kreis-Hilfsschulen gefordert und zwar sollen sie in Form von Tagesanstalten mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Nebenbetrieben unter Zusammenarbeit von Arzt und Lehrer geschaffen werden.

Wir unterzeichnen diese Forderung auf das nachdrücklichste und verlangen, daß sie nicht nur in der Neumark, sondern allgemein, im ganzen ländlichen Deutschland, zur Durchführung gelangt.

Gauzusammenkunft der Jungsozialisten

Auf Sonntag den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, wird nach Ujch ersleben, Neuer Kaffeegarten, eine Konferenz sämtlicher Ortsgruppenleiter sowie der Delegierten der Gruppen zur Reichskonferenz in Dresden einberufen.

Kreis Wanzleben

Arbeiterjugend-Verbezirk Egeln.

Die Jugendgenossinnen und -genossen, die Pfingsten am Jugendtag in Magdeburg teilnehmen wollen, müssen sich bis zur nächsten Veranstaltung beim Gruppenleiter gemeldet haben.

Zum stellvertretenden Verbezirksleiter wurde der Genosse Willi Heroldt, Unseburg, Sedanstraße 4 gewählt.

Groß-Ottersleben

Sozialistische Arbeiterjugend morgen (Mittwoch) Treffpunkt im Jugendheim, Magdeburger Straße, zum Besuch der Parteiverammlung in den „Sanialälen“.

Freie Turner Bennedenbeck Freitag den 20. Mai im Sportheim Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Steuerrückstände sind sofort an die Gemeindefasse von 8 bis 12 Uhr vormittags zu zahlen. Nächster Steuerbetrag Sonntag den 21. Mai. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben.

Kreis Jerichow 1

Angler, seid gewarnt! Man kann verstehen, daß der hier gelegene See auch von auswärtigen Anglern aufgesucht wird. Zahlreiche Entschuldigkeits- und Not sind oft die Gründe für unberechtigtes Angeln.

Warchau

Sommern

In der letzten Frauenversammlung hielt Parteisekretär Genosse Blum einen Vortragsvortrag, der die Schönheiten der Sächsischen Schweiz zeigte.

Brand, fand treffliche Worte für die Weiterentwicklung der Frauenbewegung und rief alle Frauen auf, geschlossen an der Partei-Mitgliederbererammlung im Gasthof zur Sonne am Dienstag den 17. Mai teilzunehmen.

Zwanzig Jahre Arbeiter-Kraftsportverein. Dem vom Arbeiter-Kraftsportverein anlässlich seines 20jährigen Bestehens am Sonntag veranstalteten Fest mit Jubiläumswettstreit hätte ein besseres Wetter beschieden sein müssen.

Leitau

Autozusammenstoß. Beim Ueberholen eines Viehwagens begabten sich auf der Chaussee nach Hohenwarthe zwei Autos in nicht allzu schneller Fahrt. Trotzdem stießen die Wagen zusammen und wurden an den Seiten stark beschädigt.

Stadtkreis Burg

Die Jugendherbergsabende der Ortsgruppe Burg des Jugendherbergs-Verbandes erfreuten sich eines guten Besuchs. Nach einem Lied und der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, H. Hartmann, sprach Kreisjugendpfleger R. Hoffmeister (Magdeburg) über die Bedeutung des Jugendherbergs-Verbandes für die deutsche Jugend.

Großer Unlug. In der Nacht zum Sonntag wurden in der Koloniestraße mehrere Gaslaternen durch Steinwürfe zertrümmert. Mitteilungen über die Täter an die Kriminalpolizei.

Heute Dienstag bei Schräbers Parteibererammlung.

Eisenbahn-Transportgefährdung. Die Kreisziegelei in Paretz besitzt eine Feldbahn, die den Ton in die Fabrik befördert. Diese Bahn überquert hinter Paretz die Gleise der Kleinbahn Güfen-Genthin. An einem Kobemberitag des vorigen Jahres herrschte starker Nebel. Der Maschinist der Feldbahn und ein Arbeiter, der mitgenommen worden war, um eine Gleisbarriere bei der Ueberquerung zu öffnen, sind angeklagt wegen Transportgefährdung.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Advertisement for 'Fußschmerzen' (Foot Pain) featuring an illustration of a foot and text describing the product's benefits for various types of foot pain.

Dieses sonderbare „Hochzeitsfest“ hatte jedoch für die Städter ein böses Nachspiel. Herzog Julius von Braunschweig erhob sofort über das Altmark bittere Klage, und am 7. Mai erfolgte schon vom Reichskammergericht im Namen des Kaisers Rudolfs 2. ein scharfes Mandat an den Wolmirstedter Hauptmann und die beiden Ratsverwandten in Neuhalbensleben.

Uthmöder sind aber auch einmal nach Neuhalbensleben gezogen, um ihre Wechthastigkeit zu beweisen, und zwar war das erst in unjzer Zeit, beim Kappputz, als sich gewisse Leute schon wieder Herren im deutschen Vaterlande glaubten.

Der brave Mann

Wie der junge Mann so dastehet und sehen zu seinen Richtern hinblinzelt, versucht man vergebens seine Gedanken zu erraten. Ist es eine Träne, die im Augenwinkel blüht, oder blüht nur der rollende Augapfel beim Spähen nach einem wohlwollenden Versehen der Richter?

So um die 25 Lebensjahre herum ist der Angeklagte zu schäben, Glend und Sorge haben eine deutliche Spur an ihm hinterlassen, und man verurteilt, seinen Angaben Glauben zu schenken. Auf einer Bank der Anlagen saß er, ohne Zweck und Ziel, es hätte ebensogut eine andre Bank sein können, aber hier wollte das eilige Leben der Großstadt stärker herbei und so war es vielleicht doch kein Zufall, der ihn hier Platz nehmen ließ.

In kurzen Abständen kam Straßenbahn auf Straßenbahn und jedesmal stiegen satte Menschen, Menschen, die eilig einem bestimmten Ziele zueilten, aus und ein. Wieder hatte ein Straßenbahnwagen einen Teil seiner Fahrgäste gewechselt, der Schaffner gab das Abfahrtsignal, da fuhr eine junge Dame noch schnell zum Ausgang des Wagens, und während dieser sich in Bewegung setzte, sprach die junge Dame, allen Verboten ob solchen Leichtsinns trotzend, auf die Straße.

Der Angeklagte sah kommen, was kommen mußte, denn die junge Dame bildete keine Ausnahme ihres Geschlechts: mit konsequenter Hartnäckigkeit springt der große Prozentsatz aller Frauen verkehrt von einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn ab, die junge Dame natürlich auch.

Mit einem gewaltigen Satz war der Angeklagte neben der Dame, da war's auch schon geschehen, halb hielt er sie, halb sank sie hin. Nicht nur der Seidenrocksprung war futsch, nein, das war außer einer peinlichen Situation leicht zu beheben gewesen, aber der raffige Knöchel der jungen Dame muß infolge des Sprunges irgendwie seine Stabilität eingebüßt haben, denn ein allerliebsteres „Au“ entfuhr den kirschor getrichenen Lippen.

Man muß dem Angeklagten Glauben schenken, wenn er behauptet, in diesem Augenblick sei es über ihn gekommen, er wisse heute nicht wie. Er fühlte, er müsse die Dame mit Liebe und Sorgfalt umhengen, Hilfe leisten. Er geleitete die junge Dame zur Bank und befreite sie von den vielen kleinen und großen Päckchen, moei unerklärlicherweise ein kleines handliches Paket in seiner Tasche Platz fand. Lediglich in der Aufregung und Zerstreung will er gehandelt haben, und wer die junge, als Zeugin erscheinene Dame sieht, wird ihm Glauben schenken müssen.

Den Dank der Dame abweisend, empfahl sich der Angeklagte bald mit den besten Wünschen der Genesung. Doch ein Schupo rief ihn zurück, denn die junge Dame vermisse ein Päckchen, und ein freundlicher Spaziergänger hemies ihr, daß die Annahme, das Paket sei in der Straßenbahn geblieben, falsch war.

So kam der hilfsbereite junge Mann vor die Richter und man war der Ansicht, daß die „Bergecklichkeit“ mit 1 Monat Gefängnis geföhnt sei.

Was dem kleinen Vorfall aber einen bitteren Hintergrund gibt, ist der Umstand, daß in dem Päckchen drei Paar feidene Schühler und eine Tube Hautcreme war. Was wollte der junge Mann mit den beliebten Dingen? Man wird sagen, er hat den Inhalt nicht gekannt, aber ich bitte Sie, welchem Manne zittert nicht die Hand, wenn er so etwas anfacht? Ujo.

Bartoluz.

Meinbahn sei schon durch oder habe Verspätung, was des öftern vorzukommen soll. Der Kleinbahnführer hat im Nebel etwas Dunkles über das Gleis gesehen; es sei aber schon zu spät gewesen, um den Zusammenprall zu verhindern. Der Amtsanwalt beantragte eine hohe Geldstrafe; das Gericht berücksichtigte aber die bisherige Unbedenklichkeit der Angeklagten und verurteilte den Kleinbahnführer zu 80 Mark, und den Begleiter zu 40 Mark Geldstrafe oder zu 8 bzw. 4 Tagen Gefängnis. —

Kreis Wolmirstedt

Die Ausperrung der Ziegeleiarbeiter hat nicht lange gedauert. Schon am Sonnabend früh wurde die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen. Von der Güterverwaltung wurden Verhandlungen angebahnt. Diese mußte den Arbeitern gegenüber einen Teil nachgeben, wollte aber durchaus nicht den tariflichen Lohn bewilligen, lieber 1 Pf. mehr, damit sie immer sagen kann, daß sie sich nach keinem Tarif richtet. Die Ausperrung selbst nahm einen ruhigen Verlauf. Nur der Oberlandjäger Winkel ließ es sich angelegen sein, zwei ausgesperrten Ziegeleiarbeitern, die am frühen Morgen in der Nähe der Ziegelei spazierengingen, die Landstraße zu verbieten. Sogar eine Verhaftung sollte erfolgen, wenn die Arbeiter sich weigerten, den Platz zu verlassen. Hier hat der Oberlandjäger zweifellos seine Befugnisse überschritten. —

Groß-Ammensleben

Die Ortsgruppe des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hielt im Deneckschen Lokal einen Werbeabend ab, verbunden mit einem Langvergügen. Die Veranstaltung war gut besucht; auch die Kollegen der umliegenden Ortsgruppen halfen ihm bei. Genossin Anna Zell (Groß-Quenstedt) hielt mit feurigen Worten eine lehrreiche Ansprache, indem sie auf die Bemühungen der Arbeitgeber hinwies, den Landarbeitern alle erzugenen Rechte wieder zu nehmen. Auch an die Nichtmitglieder richtete sie einige Worte, diese ermahnen, sich endlich dem Verband anzuschließen. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Genossin Rothmann rief gleichfalls auf, in dieser schweren Zeit nicht abwärts zu gehen, sondern kräftig am Aufbau der Arbeiterbewegung mitzuhelfen, sich auch der Partei anzuschließen und Leiter der „Volkstimme“ zu werden. Kreisleiter Dohberlau (Weißendorf) hatte es sich nicht nehmen lassen, einige trohe Stunden mit den Kollegen und Kolleginnen zu verleben. Die hiesige Reichsbanner-Musikkapelle brachte den Anwesenden gute Stimmung bis in den frühen Morgen. —

Kreis Neuhalbensleben

Arbeiter-Bildungsabend (Mittwoch). —
Bermittelt. Seit Montag abend 6 Uhr ist der Arbeiter Alwin Fajemann spurlos verschwunden. Er trug über 100 Mark bei sich, und wollte die bestellte Kasse bei dem Tischlermeister Friede (Neuhalbensleben) besorgen. Als er von diesem Gange nicht zurückkehrte, stellte die Ehefrau Ermittlungen an, die bisher ohne Erfolg blieben. Bei dem Tischlermeister ist er nicht gewesen. Angaben über den Verbleib nimmt die Polizeiverwaltung entgegen. B. trug hellbraune Brecheschöße und helles Jackett; er hat eine Narbe im Gesicht. —

All- und Neuhalbensleben

Spiritismus, Okkultismus und Wissenschaft! Gibt es ein Leben nach dem Tode? Gibt es übernatürliche Vorgänge? Dieses aktuelle Thema behandelte August Stahl aus Hamburg am Mittwoch den 18. Mai, abends 8 Uhr, in Allhalbensleben bei Gastwirt Peters, und am Donnerstag den 19. Mai, abends 8 Uhr, in Neuhalbensleben. An Lichtbildern wird der Redner eine Reihe aktueller Erscheinungen erklären. Das Thema ist wert, daß sich eine recht große Zahl Besucher einfänden. Eintrittspreis 50 Pf. Eintrittsgeld keine. —

Beendorf

Die Versammlung des Arbeiter-Radfahrer-Verbands Sonntag war gut besucht. Seit dem 1. April sind wieder zehn Sportgenossen gewonnen worden. Bei der großen Zahl der jugendlichen Mitglieder ist dem Verein ein guter Nachwuchs gesichert. Bei der Preisverteilung des Festes am 22. Mai wurde festgelegt: Das 50-Kilometer-Rennen führt über Korleben, Allersleben, Gimmelshausen, Grieben, Heringen, Eichenrode, Weferlingen, Großleben, Wartenhol, Gehmstedt zurück nach Beendorf. Eine ganz schöne Anzahl Bundesmitglieder werden pünktlich um 10 Uhr starten. Das ausgeprägte Startverbot des Bundes beruht auf einem Kartum und ist bereits wieder aufgehoben. Der Verein gibt als Preise nur Diplome; ein wohlhabender Sportgenosse gibt aber außerdem als Anerkennung dem Ersten eine Rennmaschine, dem Zweiten einen kompletten Rahmen, dem Dritten eine vollständige Garnitur Gummis usw. Um 1/3 Uhr ist Sportfahren, abends sind Korbballspiele und Ball. Zum Abschluß führt der Verein einen Wanderpokal. Der Festbeitrag beträgt für Bundesmitglieder 50 Pfennig einschließlich Korbballversicherung. Alle Sportgenossen bzw. nach und fern sind eingeladen. Der in Aussicht genommene Sommer am Sonnabend findet wahrscheinlich nicht statt. Quartiere für jeden am Sonnabend einzutreffende Genossen sind gesichert. Dann werden unter Vorsitz von nach Vereinsangelegenheiten geregelt, u. a. wurde die Einladung nach Altenhausen zum 19. Juni angenommen. —

Sachte

Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsschleichen hielt am Sonntag nachmittag ihre Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Gustav Karlowitz, eröffnete die Versammlung. Er schilderte die Mitgliederbewegung, die ein freies Anwesen zeigt. Die Ortsgruppe zählt nunmehr 60 Mitglieder. Der 2. Vorsitzende, Franz Pene, wies darauf hin, daß im Kreise der Arbeitsschleichen wichtige Angelegenheiten diskutiert werden. Es wurde der Versammlung auch angezeigt, daß die Familienrentenbezieher und Jungangehörigen von der Vermögenssteuer befreit werden können. Der weitere Verlauf der Versammlung brachte eine schöne Beleuchtung der letzten Jahre, die hier am Ort herrschen. So wurde das Verhalten der Ortsgemeinde kritisiert. Die am 17. April fällige Sozialrente war am 15. Mai noch nicht gezahlt. Hoffentlich bildet sich die Gewerkschaft nicht ein, daß es sich um Geldmangel handle, die sich die Empfänger noch erlauben müssen. Viele Schritte müssen gestellt werden, damit alle in den Besitz ihrer Rechte gelangen. In einigen Jahren hat der Zentralverband der Arbeitsschleichen schon erfolgreich gearbeitet. Der nächste daher jedem Arbeitsschleichen und Jungangehörigen zu dringende rufen, sich der Organisation anzuschließen, denn allein ist der Kampf heute nicht möglich. —

Kreis Calbe

Die Straße Calbe-Berby ist von der Abzweigung nach Döbrytz bis zur Abzweigung nach Döbrytz wegen Herabsetzung der Güterverkehrsleistung bei der Eisenbahn für den gewöhnlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über Döbrytz nach Calbe und umgekehrt geleitet. Wie weit geht die Sperrung bis zur nächsten Heberbrücke? —
Die drei Eisenbahnen haben sowohl dem Spargel als auch der Gurkenpflanzen sehr geschadet. Die Gurkenbeete müssen sorgfältig neu bepflanzt werden. —
Ein Heberbrückenbau mußte am Sonnabend abend hier stattfinden. Es kam von Rodersdorf nach Döbrytz. Die „Kugel“ schlug es, da es wegen Mangels an Betriebsstoff nicht weiter konnte, in die Gärten der kleinen Götze, wo es am Sonntag von Hunderten besichtigt wurde. —
Der Heberbrückenbau, ein gewisses Geräusch, läßt im Sommer hören. Er ist bekanntlich mit seinen schiefen Holzbohlen überbaut und seinen Jahren schon Danks. So ist es in diesem Jahre soll er noch nicht gebaut werden. —

Sach

Jubiläum des Konsum-Vereins. Das 25-jährige Bestehen des Konsumvereins wurde am Sonnabend feierlich begangen. Leider konnte wegen des schlechten Wetters die Feier für die Kinder gedachte Feier am Sonntag nicht durchgeführt werden. Sie soll am kommenden Sonntag nachgeholt werden. Bei dem Sommer am Sonnabend hielt nach dem Festgessen und dem Jubiläum-Festmarsch der Geschäftsführer des Konsumvereins die Begrüßungsrede. Die Genossenschaftler mit ihren Angehörigen und auch Gäste von außerhalb waren zahlreich erschienen. Genosse Lippmann (Dessau) hielt die Festrede und schilderte den Zweck und den Aufstieg der Konsumgenossenschaften. Konzerstücke und gesungene Darbietungen erfreuten die Festteilnehmer. Besondere Dank gebührt dem Dirigenten des Gesangsvereins Harmonie, Herrn Baumbach, und Herrn Fiedler. Die Darbietungen waren vorzüglich. Das Hauptgeschäft in der Ritterstraße 32 war abends illuminiert und beide Verkaufsstellen waren mit Tannen-gerän schon geschmückt. Am Sonntag fand abends im „Berliner Hof“ ein Festball statt. —

Bömmelte

Ein umfangreicher Diebstahl wurde durch die Landjägerbeamten aufgedeckt. Die Grubenbahn von hier nach Gnadau wurde abgebrochen, dabei verschwand rund 100 Zentner Laufen. Ein hiesiger Einwohner wurde als Dieb festgestellt. Er hatte die Laufen abgefahren und als Meisen verkauft. —

Bad Salzelmen

Ein großes Gruppenportfest fand am Sonntag statt. Nach gut gelungenem Festzug wurden Massenfreibühnen gezeigt, die allgemeinen Anlauf fanden. Dann folgten die sportlichen Wettkämpfe. Die Bevölkerung muß noch mehr Interesse an der Arbeiterportbewegung zeigen. —

Einem bunten Abend veranstaltet am Sonnabend den 28. Mai, abends 8 Uhr, der Bezirksamtsbezirk Schönebeck der sozialistischen Arbeiterjugend unter Mitwirkung von Mitgliedern des Mandolinenspiels Allegretto, der Arbeiterwohlfahrt und freien Volkstheater Korabluame in Solles Gesellschaftshaus. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen. Eintrittspreis 30 Pf. Es gilt für die Arbeiterjugend zu werben! Kein Genosse veräume daher den Abend! Gäste, insbesondere die Jugend, sind herzlich willkommen. —

Schönebeck

Metallarbeiter-Generalversammlung am Freitag den 20. Mai, abends 8 Uhr, im „Stadtport“ (gelber Saal). Wichtige Tagesordnung. —

Vom Tode des Ericins gerettet wurde Sonntag abend ein 4-jähriger Knabe, der von der Kaimauer hinter der Glasberanda (Blümede) in die Fluten gefallen war. Der ältere Bruder des 4-jährigen Knaben sprang nach, um ihn zu retten, geriet aber ebenfalls in Gefahr, zu ertrinken. Angesichts dieser Gefahr sprang der 20-jährige Willi Klümmede nach und brachte beide ans Ufer. Diese mutige Tat wird überall Anerkennung finden. —

Bevölkerungsbewegung. In der ersten Hälfte des Mai fanden 8 Eheschließungen statt; geboren wurden 3 eheliche, 3 uneheliche Kinder, und zwar 8 Knaben und 3 Mädchen; gestorben sind 6 Personen. Zugezogen sind 90, weggezogen 108 Personen, so daß sich die Bevölkerungszahl um 18 Personen vermindert hat. Die Einwohnerzahl betrug Mitte Mai 21 452. —

Stadtfurt

Ortsauskunft-Sitzung. Die Aufstellung der Liste der Bewerber beim Arbeitsgericht wurde dem Vorstand übergeben. Die Erhebungen über die Arbeitszeit in der chemischen Industrie sowie im Holz-, Buchdruck-, Bau- und Metallgewerbe haben gezeigt, daß in zwei Betrieben mit 137 Arbeitern kurz gearbeitet wird, und daß man in 30 Betrieben mit 1442 Arbeitern 48 Stunden, in fünf Betrieben mit 210 Arbeitern 51 Stunden, in vier Betrieben mit 232 Arbeitern 54 Stunden und in zehn Betrieben mit 1112 Arbeitern über 54 Stunden pro Woche schuftet. Der Bericht über die Maßnahme war zufriedenstellend. Dem Vertreter des Reichsarbeitsamtes wurden von einigen Delegierten empfohlen, den neugebildeten Gedtinger Erwerbslosen auskunft zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß den Erwerbslosen von ihrer letzten Unterstützung keinerlei Beiträge mehr abgezogen werden. —

Der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten feiert am Sonntag den 22. Mai auch in Stadtfurt das 10-jährige Bestehen. Die Festfolge ist: 2 1/2 Uhr nachmittags Anreiten im „Hofjäger“ zum Abholen des Banners, nachdem um 12 Uhr durch einige Straßen der Stadt. Der Festakt findet im Garten des „Hofjägers“ statt. Der Gesangsverein Sängerbund hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold werden mit dem Eruchen um rege Teilnahme hierdurch nochmals eingeladen. —

Reparaturbedürftig. Sehr leicht hätten einige Passanten der Bodebrücke in der vorigen Woche zu Schaden kommen können. Die rechte Gleiswurde der Straßenbahn in der Richtung „Grüner Baum“ ist, wie die gesamte Gleisanlage durch Schlackensteine eingesenkt. Das danebenliegende Kleinbahnplättchen hat sich an gewöhnlicher Stelle um mindestens 5 Zentimeter gesenkt, so daß ein mit über 8 Meter langen Eisenträgern beladener Wagen, der, aus der Richtung Steinstraße kommend, in die August-Webel-Straße einbiegen wollte, an den vorstehenden Steinen entlanglief und mit den Trägern an das Gelände der Brücke anstieß. Kur durch das schnelle Reifeinspringen der in Gefahr befindlichen wurde ein Unglück verhindert. Es liegt im Interesse des Verkehrs und des Publikums, diese schon des öftern als Radfahrerralle bezeichnete gefährliche Stelle zu beseitigen. —

Stadtfurt Albersleben

Die städtische Rechtsauskunftsstelle ist eine seit Jahren bestehende und in wachsendem Maße in Anspruch genommene Einrichtung. Sie ist dem Hofjägeramt angegliedert und soll nur den Runderwerblichen dienen. Im Geschäftsjahr 1926 sind 1512 Beratungen erteilt. Von den einzelnen Rechtsgebieten war das Bürgerliche Recht mit 840 Auskünften, die Aufwertung mit 160, die soziale Versicherung mit 112, die Gewerbeordnung mit 108, der Zivilprozeß mit 106, das Steuerrecht mit 56, das Strafrecht mit 45 usw. vertreten. Aus dem Bürgerlichen Rechtragt besonders das Recht der Ehelicheverhältnisse mit 516 Auskünften hervor. Es wurden 138 Sprachtage abgehalten. Im Durchschnitt erzielten 9 bis 13 Besucher in jeder Sprechstunde. Die Rechtsauskunftsstelle, die für die Bevölkerung völlig unentgeltlich tätig ist, wird geleitet vom Oberprokurator Greiner. —

Die Frauengruppe der Partei hielt eine Versammlung ab, die von etwa 90 Personen besucht war. Die Genossinnen sprachen über Fragen der Frauenpflege und wählten einen Ausschuss, der besondere Anträge erhebt. Daran hielt Genossenschaftssekretär Schürze einen Vortragsabend über die große französische Revolution. —

Aus der Altmärk

Freiwilligen in Langermünde. Die Zusammenkunft der Genossinnen aus den Frauengruppen der Altmärk am Sonntag in Langermünde ist erfreulicherweise gut gelungen. Ines Regens und Käthe waren dem Hofe über 300 Genossinnen gelangt, von Salzwedel mit Zapfen, von Langermünde mit Zapfen und auf Ködern und aus andern Orten mit der Bahn. Die Langermünder Genossinnen hatten sich die erdenkliche Mühe gegeben und für einen schönen Empfang und gute Unterhaltung gesorgt. Nach 2 Uhr zog unter den Klängen der Reichsbannerkapelle ein fröhlicher Zug Genossinnen mit wehenden roten Fahnen durch die Hauptstraßen der Stadt zur Konsumgenossenschaft und dann zum schönen Eisparlour. Genossin Straub die Vorsitzende der Frauengruppe Langermünde und unser Parteisekretär, Genosse Müller, hielten begeistert aufgenommene Begrüßungsansprachen, auf die von unseren Genossinnen aus den Frauengruppen erwidert wurde. Verschiedene Genossinnen und ein Genosse erfreuten mit humorvollen Darbietungen. Die Teilnehmerjugend zeigte ihr Können und gute Musik spielte zum Abend. Gar zu schnell waren die Stunden verfloßen und gegen Abend zogen die Teilnehmer mit Musik zum Bahnhof, wo die Genossen Storbek und Müller herzliche Abschiedsworte sprachen. Die Genossinnen lehrten hoch befriedigt wieder in ihre Heimat zurück; sie haben den lebhaftesten Wunsch, solche Zusammenkünfte in der Altmärk öfter zu veranstalten. Die Langermünder Genossinnen laden zum nächsten Treffen ein. —

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag verübt, wobei dem Täter 770 Mark in die Hände fielen. Das Opfer ist der Wäckermeister Behrens. Der Täter ist unbekannt. —

Arnebut

Ein neuer Verkehrseinrichtung wurde vom Reichsverkehrsministerium hier aufgestellt. Es sind vier Wegweizer, die auf flacher Erde, wie bei uns auf der Kienheide, aufgestellt sind. Sie bestehen aus einem 18 Meter hohen Doppelmast, dessen Spitze eine starke Hohlkugellampe glüht. Der Ort wurde deshalb gewählt, weil er auf der Luftlinie Berlin-Gannow liegt. Auf der andern Seite der Elbe sehen wir bereits die Wegweizer stehen. —

Ferd

Einem neuen Verkehrseinrichtung wurde vom Reichsverkehrsministerium hier aufgestellt. Es sind vier Wegweizer, die auf flacher Erde, wie bei uns auf der Kienheide, aufgestellt sind. Sie bestehen aus einem 18 Meter hohen Doppelmast, dessen Spitze eine starke Hohlkugellampe glüht. Der Ort wurde deshalb gewählt, weil er auf der Luftlinie Berlin-Gannow liegt. Auf der andern Seite der Elbe sehen wir bereits die Wegweizer stehen. —

Groß-Schwarzlof

Guter Fang. Von unserm Oberwachmeister wurde eine Nacht ein junger Mann angehalten, der ohne Licht die Chauffee herunterfuhr. Der Fall mußte selbstverständlich notifiziert werden. Im Laufe der Dinge stellte sich nun heraus, daß der Bursche erst 16 Jahre alt war und, wie er in Angst erzählte, das Rad in Kolbitz gestohlen hatte. Mit der Flucht war es nun natürlich vorbei. Er wurde nach Stendal übergeführt. —

Wahrburg

Kriegervereins-Kummel. Am Sonntag den 15. Mai hatten sich die Reaktionäre aller Schattierungen in unserm Ort ein Stellbildein gegeben. „Kriegerverein“ wurde diese Zusammenkunft benannt. Aus allen Orten des Kreises waren sie in Menge gekommen: Prieger-, Militär-, Landwehr- und Schützenvereine. Unter den Klängen des Stahlhelmliedes „Siege wolle'n wir Frankreich schlagen“ erfolgte der Anmarsch. Man hätte annehmen können, daß diese Leute unterwegs keine Spornkreuze nach Frankreich zu marschieren, um ihren Willen in die Tat umzusetzen. Daß dies nicht geschah, ist, daran ist wohl nur das schlechte Wetter schuld, oder aber es mußte mit dem Alkohol erst der nötige Mut eingenommen werden. Beim Eintreten ist man nun in Wahrburg hängengeblieben. Die erste Etappe auf dem Wege nach Frankreich ist erreicht. — Zwei ehemalige Offiziere in Feldgrau, mit unvermeidlichem Helm und blankgeputzter Spitze und mit Ordensschnalle, hielten unbeständliche Reden. Der schwarzweisse Flaggenschmuck war unspärlich. Dafür waren drei Mann in Garbenuniform anmarschiert. Der Fribertus-Helm wirkte lächerlich, und doch fühlte es Leute geben, für welche diese drei Aufgepöckelten das große Ereignis des Tages waren. Am Kriegerverein wurde ein Kranz niedergelegt. — In einigen Wochen findet die Fahnenweihe der Reichsbannerrotzgruppe statt. Dann werden die Mitglieder auf dem Plan erscheinen. Dem der schwarzweissen Mimik nicht zugefugt hat, der hat jetzt Gelegenheit, Mitgliedschaft des Reichsbanners zu werden. —

Ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich unweit unserm Ort auf der Chauffee Stendal-Gardelegen. Die Vorderachse des Autos brach. Es wurde zur Seite geschleudert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Die Chauffee befindet sich in einem geradezu miserablen Zustand. Schon vor 2 Jahren wäre eine Neubeauftrag erforderlich gewesen. In diesem Jahre soll nun endlich diese sehr belebte Straße erneuert werden. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß bisher größere Unglücksfälle nicht eingetreten sind. —

Walsleben

Ein Gebiß in Flammen. Hier puhte sich aus Dummheit ein junger Schmiedelehrling mit Benzol die Zähne. Benzol ist wohl gut als Autorentschlößchen, aber nicht für die Zähne. Der junge gibt es sicherlich auch in Walsleben andre Mittel. Als der junge Mann sich der Schmiede näherte, entzündete sich die feuergefährliche Stoff in seinem Mund und brannte köstlich. Schwere Brandwunden am Hals und im Gesicht sind die Folgen der unüberlegten Handlungsweise. —

Die gegnerischen Verbände (der Allgemeine Eisenbahnerverband, in Gemeinschaft mit Industrieverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) haben in bekannter Ubler Art gegen die freigewerkschaftliche Richtung, den Einheitsverband, gehandelt, ohne Erfolg. Im Vorjahre hatte der Einheitsverband in der Stendaler Betriebe 846 Stimmen erhalten und in diesem Jahre trotz des Abbaus von einigen hundert Eisenbahnern doch wieder 838 Stimmen. Die Stimmengabe des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes (Hirsch-Durterische Richtung) erhöhte sich um 78 dadurch daß ihm die Stimmen der nationalen Listen zuzufallen, die in diesem Jahr ausgeblieben sind. Die Stimmengabe der gegnerischen Organisationen hat sich also nicht vermehrt, sondern es ist nur eine Verschiebung eingetreten. Allgemeiner Eisenbahnerverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner haben mit Hilfe der Reichsregierung den Wahlkampf gegen die freigewerkschaftliche Richtung geführt, indem die Bahnmeister und andre Dienststellenvorstände das Wahlmaterial verteilen ließen. Trotzdem war es nicht möglich, dem Einheitsverband Stimmen abzunehmen. Der Erfolg auf der Seite der Freigewerkschaftler geblieben. —

Einem Unfall erlag am 12. Mai ein Unteroffizier Dühr, der bei der 1. Eskadron des 3. Reiterregiments in Stendal in Dienstand. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Beim Einspringen von Pferden ohne Reiter im Sprunggarten schlug ein zurückkommendes Pferd die obere Stange eines Koppelriems mit dem (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Die Eisenbahn-Betriebsrätewahl, über die wir bereits berichtet haben, ergibt für die einzelnen Betriebe folgendes Bild: Eisenbahnausbesserungswerk: Einheitsverband 473 Stimmen (6 Sitze); Allgemeiner Eisenbahnerverband 211 Stimmen (3 Sitze); Industrieverband 138 Stimmen (1 Sitz); Eisenbahnbetriebswerk: Einheitsverband 149 Stimmen (5 Sitze); Allgemeiner Eisenbahnerverband 57 Stimmen (2 Sitze); 1. Bahnmesserei: Einheitsverband 106 Stimmen (6 Sitze); Allgemeiner Eisenbahnerverband 1 Stimme; 2. Bahnmesserei: Einheitsverband 32 Stimmen (3 Sitze); Güterabfertigung: Einheitsverband 31 Stimmen (3 Sitze); Allgemeiner Eisenbahnerverband 9 Stimmen; Station Einheitsverband 47 Stimmen (4 Sitze); Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 16 Stimmen (1 Sitz). —

Die gegnerischen Verbände (der Allgemeine Eisenbahnerverband, in Gemeinschaft mit Industrieverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) haben in bekannter Ubler Art gegen die freigewerkschaftliche Richtung, den Einheitsverband, gehandelt, ohne Erfolg. Im Vorjahre hatte der Einheitsverband in der Stendaler Betriebe 846 Stimmen erhalten und in diesem Jahre trotz des Abbaus von einigen hundert Eisenbahnern doch wieder 838 Stimmen. Die Stimmengabe des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes (Hirsch-Durterische Richtung) erhöhte sich um 78 dadurch daß ihm die Stimmen der nationalen Listen zuzufallen, die in diesem Jahr ausgeblieben sind. Die Stimmengabe der gegnerischen Organisationen hat sich also nicht vermehrt, sondern es ist nur eine Verschiebung eingetreten. Allgemeiner Eisenbahnerverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner haben mit Hilfe der Reichsregierung den Wahlkampf gegen die freigewerkschaftliche Richtung geführt, indem die Bahnmeister und andre Dienststellenvorstände das Wahlmaterial verteilen ließen. Trotzdem war es nicht möglich, dem Einheitsverband Stimmen abzunehmen. Der Erfolg auf der Seite der Freigewerkschaftler geblieben. —

Einem Unfall erlag am 12. Mai ein Unteroffizier Dühr, der bei der 1. Eskadron des 3. Reiterregiments in Stendal in Dienstand. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Beim Einspringen von Pferden ohne Reiter im Sprunggarten schlug ein zurückkommendes Pferd die obere Stange eines Koppelriems mit dem (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Die gegnerischen Verbände (der Allgemeine Eisenbahnerverband, in Gemeinschaft mit Industrieverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) haben in bekannter Ubler Art gegen die freigewerkschaftliche Richtung, den Einheitsverband, gehandelt, ohne Erfolg. Im Vorjahre hatte der Einheitsverband in der Stendaler Betriebe 846 Stimmen erhalten und in diesem Jahre trotz des Abbaus von einigen hundert Eisenbahnern doch wieder 838 Stimmen. Die Stimmengabe des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes (Hirsch-Durterische Richtung) erhöhte sich um 78 dadurch daß ihm die Stimmen der nationalen Listen zuzufallen, die in diesem Jahr ausgeblieben sind. Die Stimmengabe der gegnerischen Organisationen hat sich also nicht vermehrt, sondern es ist nur eine Verschiebung eingetreten. Allgemeiner Eisenbahnerverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner haben mit Hilfe der Reichsregierung den Wahlkampf gegen die freigewerkschaftliche Richtung geführt, indem die Bahnmeister und andre Dienststellenvorstände das Wahlmaterial verteilen ließen. Trotzdem war es nicht möglich, dem Einheitsverband Stimmen abzunehmen. Der Erfolg auf der Seite der Freigewerkschaftler geblieben. —

Die gegnerischen Verbände (der Allgemeine Eisenbahnerverband, in Gemeinschaft mit Industrieverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) haben in bekannter Ubler Art gegen die freigewerkschaftliche Richtung, den Einheitsverband, gehandelt, ohne Erfolg. Im Vorjahre hatte der Einheitsverband in der Stendaler Betriebe 846 Stimmen erhalten und in diesem Jahre trotz des Abbaus von einigen hundert Eisenbahnern doch wieder 838 Stimmen. Die Stimmengabe des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes (Hirsch-Durterische Richtung) erhöhte sich um 78 dadurch daß ihm die Stimmen der nationalen Listen zuzufallen, die in diesem Jahr ausgeblieben sind. Die Stimmengabe der gegnerischen Organisationen hat sich also nicht vermehrt, sondern es ist nur eine Verschiebung eingetreten. Allgemeiner Eisenbahnerverband und Gewerkschaft deutscher Eisenbahner haben mit Hilfe der Reichsregierung den Wahlkampf gegen die freigewerkschaftliche Richtung geführt, indem die Bahnmeister und andre Dienststellenvorstände das Wahlmaterial verteilen ließen. Trotzdem war es nicht möglich, dem Einheitsverband Stimmen abzunehmen. Der Erfolg auf der Seite der Freigewerkschaftler geblieben. —

Ihr Junge frohzt vor Gesundheit!
Ja, seit er auf Rat des Arztes
Kufeke und Milch
betrunken!

Vorberheiten ab und schleuderte sie dem in der Nähe stehenden Unteroffizier Dühr, der das Pferd abwehren wollte, an den Kopf. Dühr erhielt eine Wunde an der Stirn, blieb jedoch bei voller Besinnung. Er wurde sofort ins Johanniter-Krankenhaus geschafft. Am folgenden Tage wurde ein Schädelbruch festgestellt, dessen Folgen Dühr am Abend des 13. Mai erliegen ist.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Karlstraße, als ein Kutscher seine Pferde vor ein vor einem Umbau haltendes Fuhrwerk spannen wollte. Er führte die Pferde quer über die Straße. Im selben Moment passierte ein Auto die Stelle und fuhr die Pferde an. Das eine Pferd trug dabei eine Verletzung an der Stirn davon.

Totgeschossen hat sich Sonntag vormittag der Buchhalter K. aus der Stabenstraße. Vor einigen Tagen wurde er stellungslos. Das Motiv der Tat soll aber in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Neuhaßleben. Sämtliche Ortsvereine des Kreises müssen sich an dem am Sonntag den 22. Mai stattfindenden Kreisjahnenweibe beteiligen. Festredner ist Landtagsabgeordneter Kamerad Brandenburg. Am Sonntag vormittag 8 Uhr findet eine Übung der Kreispielleute statt; sämtliche Spielerkorps müssen vertreten sein. Für die Zeit von 11 bis 12 Uhr ist ein Propaganda-Handballspiel vorgesehen. Die Schußsportabteilung Neuhaßleben spielt gegen Sudenburg 1.

Kreis Wanzleben. 3. Bezirk. Spielleute am Sonntag den 22. Mai, 2 Uhr nachmittags, in Wolmirsleben Übungsstunde. Sammelstelle bei Lutz (Zum deutschen Hause). Abmarsch 2 1/2 Uhr zum Pfingstberg. (Übungsplatz und Schießstand.) Es können auch Kameraden außerhalb des 3. Bezirks daran teilnehmen. Der Bezirksstabschef.

Groß-Ammensleben. Der Republikanische Tag findet am 21. und 22. Mai statt. Sämtliche Spielleute, Kameraden und Republikaner versammeln sich am Sonnabend abend um 1/8 Uhr auf den Festplatz zum Fackelzug. Am Sonntag morgen müssen die Spielleute pünktlich um 3.30 Uhr zum Weden bei Kamerad Güting zur Stelle sein.

Staßfurt. Es sind wieder 19 Neuaufnahmen gemacht worden. Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ladet die Kameraden mit Angehörigen zur Jubiläumsfeier am 22. Mai ein. In Veranstaltungen sollen noch besucht werden der Republikanische Tag in Neudorf am 12. Juni, die 700-Jahrfeier in Bad Salzelmen am 19. Juni und ein Ausflug nach Gänsejurtz am Sonnabend den 28. Mai. Antreten dazu 7 Uhr abends auf dem Friedensplatz. Nächste Versammlung am 10. Juni.

Kleine Chronik

Flieger überm Meere

Wieder beschäftigten sich die Zeitungen mit dem Schicksal zweier kühner Flieger, die den Atlantischen Ozean überfliegen wollten und den Ruhm für sich beanspruchten, die ersten Flieger zu sein, die mutvoll das Wagnis des Ueberfliegens ausführten. Bis jetzt hört man nichts vom Gelingen noch Näheres über den vergeblichen Versuch; sie sind verschwunden, die Flieger, und die Zeitungen berichten täglich, daß immer noch keine Nachricht von den verschollenen Fliegern vorliegen würde.

Wer erinnert sich nicht des Amundsen's Flug nach dem Nordpol? Tage um Tage wurden die Menschen in Aufregung versetzt. Immer wieder berichtete man, daß man nichts berichten könnte, füllte die Zeitungen mit Märchen und Mutmaßungen, schrieb hundertseitige Artikel, gab den Nordpolbe-

zwingern Vorschläge vor, und begnügte sich dann später mit kurzen Bemerkungen im vermischten Teil: weiß das Interesse langsam abflaute. So geht es wieder mit den beiden Ozeanfliegern. Wenn sich die Menschen um das Schicksal der beiden Flieger menschlich kümmern, so ist diese Anteilnahme mehr wie selbstverständlich. Weniger selbstverständlich erscheint uns die ungeheure Sorge der hunderttausend Menschen, die teilnahmslos ein großes Grubenunglück oder die gewaltige Naturkatastrophe am Mississippi hinnehmen, aber voll Aufregung frühmorgens zur Zeitung greifen, um Näheres über die Ozeanflieger zu erfahren.

Diese Aufregung haben die Menschen schon vor 30 Jahren erlebt, als im Sommer 1897 Andree in einem Luftballon den Nordpol erobern wollte, und von seinem kühnen Fluge nicht mehr zurückkehrte. Derselbe Aufregung? Nein, damals bildete der Flug Andrees zum Nordpol ein noch viel bedeutungsvolleres Tagesgespräch, war doch die Flugtechnik bei weitem nicht so entwickelt wie heute, besaunte man doch Luftballone und Flugzeuge als Weltwunder und der Flug Andrees bedeutete ein Ereignis von unerhörter Kühnheit. Heute bewundern wir wohl die Verjuche kühner Flieger, aber dieselbe Bewunderung bringen wir nicht mehr auf wie vor 30 Jahren. Wir haben langsam das Staunen verlernt, und geblieben ist die Sensationsgier.

Andree war der erste Flieger, Ballonfahrer, der in den schäumenden Fluten des Meeres mit seinem Ballon ertrunken ist, von dem heute noch keine Kunde berichtet, wie und wo er starb, unterging. Kühnheit läßt sich jedoch nie in einem Menschen unterdrücken. So verjuchte auch der Amerikaner Cecil Grace den Kanal zwischen England und Frankreich zu überfliegen. Es war im Dezember 1910. Frieden herrschte noch in Europa. An der französischen Küste flog er auf, hinüber nach England, doch unterwegs kam er in ein Nebelmeer, bevor die Kühlung und Bergens wartete man an der englischen Küste auf den kühnen amerikanischen Flieger. Heute weiß man noch nichts über sein Schicksal. So ging es auch dem weiteren amerikanischen Flieger Albert Jewell, der sich an einem Wettflug rund um die Manhattan-Insel beteiligte, an einem schönen Oktobertag in Neuport aufstieg, über die Insel Conah flog, dann verschwand im Nebelmeer, dem gefährlichsten Feinde des Fliegers, der heute noch den Menschen Rätsel aufgibt.

Neuerdings haben wir erlebt, daß zwei amerikanische Flieger an der Küste von Jersey in Nebel gerieten, untergingen, und nur noch Reste des Flugzeugs als Beweis ihres Untergangs zurückblieben.

Es war nur ein kleiner geschichtlicher Rückblick, um zu zeigen, daß der Versuch, den Nordpol zu erobern, einen Kanal zu überfliegen, Ozeane zu bezwingen, immer mit Menschenleben bezahlt werden mußte. Wir wollen die Notwendigkeit solcher Verjuche nicht bestreiten, noch viel weniger unterschätzen, aber wir wollen uns in diesem Zusammenhang doch ganz scharf gegen die nationallistische Hege wenden, die in Frankreich und auch in Amerika anläßlich des Ozeanüberflugs entstanden ist. Es geht ja den Fliegern und den Hunderttausenden nicht um die Bezwingung des Ozeans allein, sondern der Ruhm, der Erste gewesen zu sein, und als Erster für seine Nation diesen Ruhm erlängte zu haben, ist Anreiz zur Bezwingung des Ozeans. Ist es nicht beschämend, daß in Paris eine große Demonstration gegen eine Zeitung stattfinden konnte, nur weil die Zeitung irrtümlicherweise eine Falschmeldung brachte? Weshalb diese Aufregung, diese nationallistische Aufpluterung? Lächerlich mutet uns der große Wettkampf der beiden Nationen Frankreich und Amerika an, die den Ruhm für sich beanspruchen wollen, den Ozean durch ihre Flieger überquert zu haben. Und nun beginnt die Paß um die Palme. Tausende und abermal Tausende von Menschen regen sich bei diesem nationalen Wettkampf um die Ueberquerung des Ozeans auf.

Alle diese betrüblichen Erscheinungen nehmen den ernsthaften Menschen die Freude an der möglichen Bezwingung des Ozeans, nehmen die Achtung vor der Leistung des Fliegers, der im Dienste des nationallistischen Reformismus den Ozean überfliegen will und keineswegs allein an die kulturelle und wirt-

schäftliche und verkehrstechnische Bedeutung der Bezwingung des Ozeans durch das Flugzeug denkt.

Nur an diese Bedeutung denken wir, zollen den kühnen Fliegern, die sich in den Dienst einer verkehrstechnischen Entwicklung stellen, unsere Hochachtung, und erwarten mit den Hunderttausenden andern Menschen die baldige Auffindung der beiden verschollenen Flieger. Nationalistische Hebereieien und sporliche Reformsucht wollen wir aber nicht mit der Ueberfliegung des Ozeans in Verbindung gebracht sehen. S. F.

Billfällige Briefzensur.

In Stuttgart wurde im Dezember eine Zahnärztin, die Witwe eines früheren Marineoffiziers, wegen angeblichen Verzats militärischer Geheimnisse verhaftet. Zugleich wurden mehrere Personen, die mit der Zahnärztin in Verbindung standen, vorläufig festgenommen, nach wenigen Tagen allerdings wieder entlassen. Die Entlassenen bemerkten jedoch sehr bald, daß ihr Briefgeheimnis verletzt und ihre Post offenbar behördlich zensuriert wurde. Einer der Betroffenen erhob Einspruch und verlangte Bestrafung der schuldigen Beamten. Statt dessen wurde gegen ihn ein Verfahren wegen falscher Anschuldigung eingeleitet. Polizei und Generalstaatsanwalt behaupteten, der Beschwerdeführer habe die Briefe selbst geöffnet und wieder zugestellt, um Einblick in den Gang der Untersuchung gegen die Zahnärztin zu erhalten. Vor Gericht stellte sich jetzt heraus, daß diese Behauptung hinfällig war und daß die Briefe tatsächlich durch die Zensur gingen. Der Beschwerdeführer wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Bankdirektor Kuhnert entlassen.

Der vor kurzem von Paris ausgelieferte und nach Berlin übergeführte Bankdirektor Max Kuhnert ist am Montag gegen eine Kaution von 20 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Kuhnert hat sich wegen Anstiftung zur Ufftenbeseitigung und Beamtenbestechung demnächst vor einem Berliner Gericht zu verantworten.

Streikende Schüler.

In der Mannheimer Ingenieurschule, einem Privatunternehmen, traten die Schüler wegen unzureichender Räume und Laboratorien und allgemeiner Unzufriedenheit mit der Anstaltsleitung in den Streik.

Mord und Selbstmord.

In der Nacht zum Montag wurde die 28 Jahre alte Dora Kutscher in Gittersee bei Dresden von ihrem Verlobten, dem 26 Jahre alten Bankbeamten Kurt Bauschke aus Berlin durch zwei Pistolenschüsse getötet. Bauschke richtete nach der Tat die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Kopfverletzung bei, der er inzwischen erlegen ist. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß seine Braut die Verlobung aufgehoben hatte.

Die Flughallen in Bad Deynhausen vernichtet.

Ein Großfeuer vernichtete die Flughallen in Bad Deynhausen vollständig. Nur kleine Mauerreste sind von den Flammen verschont geblieben. Außer zahlreichem Gerät sind vier Flugzeuge und ein Kraftwagen verbrannt. Das Feuer entstand nachts 3 Uhr durch die Explosion eines Flugzeugbenzinbehälters, aus dem zwei, von einer Autofahrt zurückkehrende Monteurs Benzin entnehmen wollten, wobei sie sich einer Stalllaterne zur Beleuchtung bedienten. Vorständig geschätzt, beträgt der Schaden ungefähr 100 000 Mark.

Eisenbahnunglück in Kanada.

Infolge eines Erdbebens bei Ripigon am Obern See entgleiste ein Zug der Canadian-Pacific-Bahn. Drei Eisenbahner wurden getötet, vier weitere Beamte und siebzehn Fahrgäste verletzt. Der Postwagen wurde zerstört.



Warum

rufen wir

Ihnen mit solcher Eindringlichkeit zu:

Es liegt bei uns am Tabak!

Weil Sie es wissen müssen und weil uns diese Tatsache allein das Recht gibt, zu sagen:

HALPAUS



Halpaus Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pf. Cigarette

schließlich die letzte Möglichkeit, die preussischen Interessen in gebührender Form zu vertreten.

Das ist auch der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums bekannt und das hat sie ausdrücklich gebilligt. Die Forderung nach „mehr Verständnis“ ist deshalb nicht an die Adresse des preussischen Kabinetts, sondern der Reichsregierung zu richten, und es ist nichts anderes als eine Verdrehung der Tatsachen, jetzt den preussischen Innenminister in gewissem Sinne für einen Zustand verantwortlich machen zu wollen, der in Wirklichkeit auf die deutschen nationalen Geheimräte in den Ministerien des Reiches zurückzuführen ist.

Über sollte die Zuschrift schließlich, wie wir annehmen, von einem rechtsgerichteten Zentrumspolitiker des Reichstags stammen und weniger den Sinn einer sachlichen Auseinandersetzung haben, als das Ziel verfolgen, das Regierungsverhältnis in Preußen zur Freude der Deutschnationalen in Miskredit zu bringen, so dürfte dieser Versuch von vornherein als gescheitert zu betrachten sein. Das geht so einfach nicht! —

Schwere Korruptionsvorwürfe

Der bayerische Landwirtschaftsminister Prof. Feiler ist gegenwärtig das Objekt schwerer kompromittierender Angriffe, die außer seiner Person auch seiner Partei, dem Bayerischen Bund, gelten, der im kommenden Wahlkampf zum Bayerischen Landtag der Haupttribüne der Bayerischen Volkspartei in den Landgemeinden ist.

Im Kampfe gegen Feiler ist zunächst der alte Dr. Heim vorgehoben, der in aller Öffentlichkeit vom Landwirtschaftsminister Aufklärung über den Verbleib gewisser Gelder aus Fonds der Zwangswirtschaft verlangt hat, wobei er den Verdacht aussprach, daß diese nicht unbedeutlichen Summen in die Parzelle des Bauernbundes geflossen sind.

Außerdem beschuldigt er neuerdings den Minister einer absichtlich verschleierte Statistierung der vom Reich dem Lande Bayern für landwirtschaftliche Zwecke zugewiesenen Beträge. Diese im einzelnen nachrechnbaren Ueberweisungen erreichten die Summe von 1386 626 Mark, während im Etat des bayerischen Landwirtschaftsministeriums lediglich 530 820 Mark ausgewiesen sind. Es fehlt also der Nachweis im Etat für mindestens 855 806 Mark.

Diese Behauptungen haben in allen politischen Kreisen Bayerns erhebliches Aufsehen hervorgerufen, so daß der Landwirtschaftsminister nicht umhin kann, noch vor Beratung seines Stats der Öffentlichkeit genauen Aufschluß zu geben. —

Der Krieg im Lager Moskau

Die Einheitsfront der Kommunisten ist bekanntlich so weit vorgeschritten, daß 50 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes in Berlin den Aufruf bekamen, 10 Mitglieder der Gruppe Korjch in einer Sitzung zu überfallen und lazarettfähig zu schlagen. Der Aufruf wurde prompt durchgeführt. Dann gab es als Nachspiel das widerliche Schauspiel sich prügeln kommunistischer Abgeordnete im Reichstag.

Nunmehr fordern die überfallenen Linkskommunisten von der „Roten Fahne“ energisch eine objektive Darstellung der Vorgänge, ferner, daß sie den Ueberfall mißbilligt und von der Einleitung eines Parteiverfahrens gegen die verantwortlichen Täter und Anstifter, insbesondere den Anführer und Hauptbeteiligten, den Angestellten der russischen Handelsvertretung in Berlin, Kirschbaum, Mitteilung macht.

Schließlich wird, wenn die „Rote Fahne“ der Forderung der Ueberfallenen nicht nachkommt, ein gerichtliches Nachspiel angekündigt. Da nun das Blatt der Aufforderung bis zur Dienstleistungsausgabe nicht nachgekommen ist, werden die verpönten „Massenrichter“ darüber zu entscheiden haben, welche „revolutionäre“ Richtung im besten „Muskulismus“ macht, und ob Thälmanns Graben die kommunistischen Brüder zu Recht oder zu Unrecht verprügelt haben.

Das nennt man sowjetrussisch: verschärften Massenkampf. Deutsche Arbeiter aber nennen es kommunistischen Sumpf. —

Schnjucht nach Verbot

Die Erklärungen des preussischen Innenministers über die Anstrengungen der Polizei bei den fortgesetzten Demonstrationen und die hierdurch hervorgerufenen Kosten für Heberstunden werden von der gesamten kommunistischen Presse dahin umgefaßt, daß die preussische Regierung ein Verbot des zu Pfingsten geplanten Roten Frontkämpfertags in Berlin beschließen sollte.

In Wirklichkeit denkt kein Mensch in der preussischen Regierung daran. Aber es hat den Anschein, daß die Kommunisten ein derartiges Verbot geradezu probieren wollen, um auf diese Art die ihnen Pfingsten in Berlin zuteil werdende Niederlage vermeiden zu können.

Sie mögen jedoch noch so schimpfen, weder der preussische Minister des Innern noch der Berliner Polizeipräsident werden ihnen den ersuchten Gefallen tun. Berlin selbst aber wird sich um den Roten Frontkämpfertag wahrscheinlich noch weniger kümmern als um die kürzlich veranstaltete Stahlhelmparade. —

Die erfolglose Hausdurchsuchung

Die Durchsuchung des Sowjetgebäudes in London ist am Montag eingestellt worden. Auf eine Anfrage Gendersons im Unterhaus gab der Innenminister zu, daß das gesuchte Staatsdokument nicht gefunden worden sei. Die Polizei habe jedoch Dokumente an sich genommen, die mit dem gesuchten Schriftstück im Zusammenhang stehen können; sie würden zurzeit geprüft.

Der Innenminister gab ferner seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das fragliche Dokument sich entweder noch im Arcos-Gebäude befände oder sich jedenfalls dort befunden habe. Die Erlaubnis der Polizei zur Durchsuchung des Gebäudes sei nach vorheriger Beratung mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister sowie mit ausdrücklicher Zustimmung der beiden Minister eingeholt worden.

So viel steht jetzt schon fest, die Hausdurchsuchung ist eine Pleite der englischen konservativen Kommunistenfreier, die für ihre eigene Dummheit — besonders in China — die Kommunisten verantwortlich machen wollen.

Der Präsident der russischen Handelsvertretung in London, der zurzeit als Sowjetbelegierter an der Weltwirtschaftskonferenz in Genf teilnimmt, hat am Montag Pressevertretern eine Erklärung über die Hausdurchsuchung im dem Gebäude der Arcos abgegeben. Er führte dabei aus,

daß die Hausdurchsuchung in den Räumen der Handelsvertretung eine offene Verletzung des russisch-britischen Handelsvertrags darstelle. Er habe zwar keine Kenntnis der Gründe, welche die englische Polizei zu der Hausdurchsuchung veranlaßten, müsse aber mit allem Nachdruck erklären, daß zu so einer außerordentlichen und unerhörten Maßnahme keine Veranlassung bestanden hätte.

Hinthschuf legte dann dar, wie er seit seiner Ankunft in London sich die größte Mühe gegeben habe, mit den englischen Wirtschaftskreisen in Beziehungen zu treten und ihm das täglich mehr gelungen sei trotz der Hindernisse, die ihm von den englischen Konservativen namentlich in der letzten Zeit immer wieder bereitet worden wären. Gerade jetzt wären die Wege der gegenseitigen Beziehungen soweit geebnet, daß eine Reihe von großen Verträgen zum Abschluß gelangen könnten. Dieses Werk sei aber durch den Eingriff der englischen Polizei blockiert worden, zum großen Schaden vieler industrieller, kommerzieller und finanzieller Interessenten Großbritanniens.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß eine Note der Sowjetregierung aus Anlaß des Ueberfalls auf die Räume der Londoner Handelsvertretung und der Arcos am Dienstag abgefaßt worden ist. —

„Guillotine“ gegen die Opposition

Der Beschluß der englischen Regierung, die sogenannte „Guillotine“ anzuwenden, d. h. schon im Voraus eine genaue Zeittafel für die weitere parlamentarische Behandlung des Gewerkschaftsgesetzes festzusetzen und so das Gesetz mit größter Beschleunigung im Unterhaus durchzuführen, hat am Montag nachmittags zu einem dramatischen Vorgang im Unterhaus geführt.

Ministerpräsident Baldwin hatte den Antrag auf Einführung der Zeittafel eingebracht, worauf Clynes als Stellvertreter Macdonalds gegen eine solche „unwürdige Behandlung der Opposition und einen derartigen Mißbrauch der parlamentarischen Mehrheit“ protestierte. Nachdem Clynes darauf hingewiesen hatte, daß die Rollen im Unterhaus bald zugunsten der Arbeiterpartei vertauscht sein würden, diese jedoch ihre Macht vernünftiger und anständiger anwenden würde, verließ die gesamte Fraktion der Arbeiterpartei unter Führung von Clynes demonstrativ den Sitzungssaal.

Die „Guillotine“ Baldwin wurde hierauf in Abwesenheit der Opposition vom Unterhaus mit 259 gegen 13 Stimmen angenommen, worauf sich das Haus vertagte. —

Polnischer Terror

Am Sonntag fanden in Kibin in Oberschlesien Kommunalwahlen statt. Die Terrorfälle, die dabei vorkamen, erweisen sich nach den vorliegenden Einzelnachrichten als die schwersten, die seit längerer Zeit im Gebiet des ober-schlesischen Nationalitätenkampfes vorgekommen sind. Die Täter waren Mitglieder des polnischen Insurgentenbundes, dem auch der ober-schlesische Wojwode Doktor Grauski angehört und der durch diese anstößige Verbindung zu seinen Ausschreitungen offenbar ermutigt wird. Von den etwa 30 Verletzten Deutschen mußte eine ganze Anzahl in das Krankenhaus aufgenommen werden. Todesfälle liegen bisher nicht vor, es schweben jedoch mehrere der Verletzten in Lebensgefahr.

Das Wahlergebnis, das unter diesem Terror zustande gekommen ist, widerspricht den bisherigen Meinungsäußerungen der Bevölkerung der Stadt Kibin in deutlicher Weise. Während jetzt über zwei Drittel polnische Vertreter in den Gemeinderat gewählt worden sind, war bisher die Zahl der deutschen Gemeindevertreter weit größer. Die polnische Polizei hat sich gegenüber offenen Gewalttaten, wie der Vertreibung deutscher Reisiger aus den Wahllokalen und Ueberfällen auf das Haus eines Deutschen vollständig passiv verhalten und erst am Abend des Wahltages in vorläufiger Form eingegriffen. Es wird angenommen, daß auch die Stimmzettel noch gefälscht worden sind, da es keinem Deutschen erlaubt wurde, bei der Ermittlung des Wahlergebnisses zugegen zu sein.

Neben, wie die des Reichsministers Hergt, haben dem polnischen Nationalismus in der letzten Zeit das Material für eine unerhörte Hebe geliefert, deren Auswirkungen sich jetzt in dieser für das Deutschum Oberschlesiens so unerträglichen Weise zeigen.

Der Besuch in London

Mit allem traditionellen Pomp ist der Präsident der französischen Republik bei seinem Staatsbesuch in England am Montag empfangen worden.

Der Prinz von Wales war dem Präsidenten und Außenminister Briand nach Dover entgegengeeilt. Auf dem Viktoria-Bahnhof in London empfing der britische König den französischen Präsidenten und Außenminister.

Als der Wagen mit dem Präsidenten, Briand und dem britischen König den Bahnhof verließ, wurden die französische und englische Nationalhymne gespielt. Im Buckingham-Palast fand dann die eigentliche feierliche Begrüßung der französischen Staatsmänner durch den König und die Königin statt. Am Montag abend wurde in Anwesenheit von 150 Gästen im königlichen Palast ein Staatsbankett veranstaltet. —

Titel sind käuflich

Der weitbekannte Textil-Großindustrielle und bulgarische Generalkonjul a. D. Dr. rer. pol. Wilhelm Kaufmann steht in Dresden, wo er in der Gesellschaft eine führende Rolle spielte, vor Gericht.

Er stammt aus armer Familie, besuchte die Volksschule, hat aber während des Krieges ein sehr großes Vermögen „erworben“ und war schließlich an 27 großindustriellen Unternehmungen des In- und Auslandes beteiligt. Nach dem Kriege gingen seine Unternehmungen mehr und mehr zurück. Schließlich geriet er in Konkurs und ist nun wegen vollendeten und verübten Betruges, eventuell wegen Unterschlagung angeklagt.

Kaufmann soll noch als Schuldner übermäßigen Aufwand getrieben, Gläubiger begünstigt und sein Vermögen mit 11 Millionen angegeben haben, während es nach den Geschäftsbüchern nur 2,3 Millionen betrug.

Interessant ist, daß sich Kaufmann Titel und Orden mit seinem Gelde kaufen konnte, und zwar nicht nur im Auslande, sondern auch in Deutschland. Den Titel eines Dr. rer. pol. erhielt er für namhafte Summen an die Hochschule für Politik in Berlin und bedeutende Summen brachten ihm den Titel eines Senators der Technischen Hochschule in Dresden ein.

Kaufmann wurde ferner Kurator des deutschen Hygienischen Museums, dem er bedeutende Zuschüsse leistete, For-

landsmitglied des Verbandes sächsischer Industrieller und Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für Textilindustrie. Er beabsichtigte u. a. auch die Herbeiführung einer Verlegung des Reichswirtschaftsmuseums nach Dresden und sagte dafür eine hohe Summe zu, die er aber nur zum Teil bezahlte. Eine seiner Absichten ging dahin, Ehren doktor der Technischen Hochschule in Dresden zu werden.

Im Jahre 1922 trat Kaufmann eine lange Reise nach Bulgarien an, wo er wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung in Sadow und wegen seiner Pläne in Bulgarien ohne Gegenleistung zum Generalkonjul ernannt wurde. Es wurde ihm ferner die Erwerbung des italienischen Grafentitels nahegelegt. Gegenleistung sollte eine bedeutende Stiftung sein. Was Kaufmann sonst noch alles mit seinem Gelde schaffte, wird der Prozeß, der mehrere Tage dauern dürfte, aufzeigen. —

Notizen

Der Fall Götz. Am Montag wurde in Halle der Bergarbeiter Friehe, der sich zur Entlastung von Götz selbst beabsichtigte, den Gutbesitzer Götz aus Gutsch bei Halle erschossen zu haben, vernommen. Vermutlich werden sich die Vernehmungen über die ganze Woche erstrecken. Mit der Voruntersuchung hofft der Untersuchungsrichter — wie die Blätter melden — in vier Wochen fertig zu sein. Wahrscheinlich wird Götz in die Voruntersuchung einbezogen werden, da der Untersuchungsrichter beabsichtigt, ihn im Zuchthaus von Groß-Strelitz aufzusuchen. Von dieser Vernehmung dürfte es abhängen, ob Götz auch nach Halle übergeführt wird, um dort an einem Solaltermin teilzunehmen. —

Polnisch-russische Grenzswischenfälle. Wie „Glos Prawdy“ meldet, sind in den Ostmarken in den letzten Tagen wiederum zwei Fälle von Beschuldigungen polnischer Grenzwehnen durch holländische Patrouillen zu verzeichnen. Beide Male wurde jedoch trotz lebhaften Feuers auf polnischer Seite niemand verletzt. —

Depeschen

Revolution in Griechenland?

Ab. Paris, 17. Mai. Dem „Matin“ wird aus Belgrad berichtet, nach einer Meldung der Belgrader Zeitung „Novosti“ von der serbisch-griechischen Grenze soll in Griechenland die Revolution ausgebrochen sein. Kämpfe zwischen Monarchisten und Regierungstruppen hätten im Piräus stattgefunden. Auf der Insel Samos herrsche Aufruhr. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht eingetroffen. —

Die Erhöhung der Postgebühren

Berlin, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren wird kurz nach Pfingsten fallen. Die Entscheidung liegt bei dem Verwaltungsrat der Reichspostverwaltung, der vom Reichstag eingesetzt und ermächtigt worden ist, über die Vorschläge des Reichspostministers zu entscheiden.

Der Minister Schäfer hat den Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats für Ende dieser Woche einberufen. Der Ausschuß wird in vertraulichen Beratungen die Vorschläge des Ministers einer Prüfung unterziehen und dann die Vorschläge zur Weiterberatung an das Plenum des Verwaltungsrats abgeben, das in der Woche nach Pfingsten, am 10. Juni, zusammentritt.

Im Plenum ist der Reichstag durch Vertreter der großen Fraktionen vertreten, ebenso der Reichsrat. Ferner ist das Reichspostministerium mit einer Anzahl Beamter und die größeren Länder durch Delegierte vertreten. —

Warschauer Festsitzenverhaftungen

Ab. Warschau, 17. Mai. Die Untersuchung gegen die von der polnischen Polizei vor zwei Tagen ausgehobene faschistisch-nationaldemokratische Kampforganisation „Nationale Wache“ soll viel belästigendes Material zutage gefördert haben. Sieben der Verhafteten, darunter auch Hauptmann Polonki, werden sich vor Gericht zu verantworten haben. —

Lohnabbau des Faschismus

Ab. Rom, 17. Mai. Der Generalarberrat der italienischen Großindustriellen besendet an seine Mitglieder einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß manche Mitglieder in der letzten Zeit sich mit einem geringeren oder gar keinem Gehalt hätten begnügen sollen, da es sich gegenwärtig darum handelt, die Kosten der Produktion so viel wie möglich einzuschränken. Darum müsse auch u. a. mit der Herabsetzung der Löhne begonnen werden. (Das wird wohl der eigentliche Zweck des Aufrufs sein. Erst wurden durch den Faschismus die Gewerkschaften zerstückelt, jetzt kommt die Lohnanwendung. Red. „R.“) —

Protest der polnischen Sozialisten

Ab. Warschau, 17. Mai. Die polnischen Sozialdemokraten Ostgaliziens haben beschlossen, die von der polnischen Regierung in Ostgalizien verfügten Gemeindevahlen, die nach dem altösterreichischen Kurienwahlrecht abgehalten werden sollen, zu boykottieren. Sie verlangen sofortige Ausschreibung von Neuwahlen auf Grund des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts. —

Kein Sichtvermerkzwang für Finnland

Ab. Helsinki, 17. Mai. Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem finnischen Minister des Auswärtigen vom 14. Mai ist der Wegfall des Sichtvermerkzwangs im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Finnland vom 1. Juni d. J. an vereinbart worden. —

Die amerikanischen Flottenmanöver

Ab. New York, 17. Mai. Die amerikanische Atlantikflotte, die sich mit 120 Schiffseinheiten vor Neuport versammelt hatte, ist gestern zu den großen Manövern ausgelaufen. 16 Kriegsschiffe der blauen Streikräfte haben Neuport verlassen, um den Aufklärungsdiens gegen die schwarze Flotte aufzunehmen, die im Begriff ist, 75 000 Mann an der Küste von Neuenland zu landen. An den Manövern nehmen auch Landtruppen und Flieger teil. —

Soehofen explodiert

Ab. Friedenschütte, 17. Mai. Gestern nachmittags fing auf der Friedenschütte ein Soehofen, der beste der ganzen Anlage, aus noch unbekannter Ursache in die Luft. Einzelheiten fehlen noch, doch steht fest, daß mehrere Personen dabei getötet und eine größere Anzahl schwer bzw. leicht verletzt wurden. —

Der Flugzeughund aufgeläcrt

Ab. London, 17. Mai. Das von dem deutschen Dampfer Mag Westmann gestern aufgefundene Flugzeug gehört der englischen Bombenfliegerstaffel in Norfolk an. Die Flieger, die am 14. Mai eine Kollision vornehmen mußten, konnten noch am gleichen Tage geborgen werden. (Siehe Kleine Chronik 25 000 Dollar für Kungessers Auffindung.) —

Brennende Brillenfabrik

Ab. Alenburg, 17. Mai. Auf dem Brillenwerk der Grube Winterfeld entstand in der Nacht vom 17. Mai eine Großfeuer, das den ganzen Betrieb vernichtete. Durch die Verhinderung des Betriebs ist eine große Anzahl Arbeiter arbeitslos geworden. Es wird vorläufige Brandversicherung vermutet. —



PREISWERTE BADE-ARTIKEL

Kinder-Badetrikots schwarz mit farb. Besatz Gr. 50 jede weitere Größe 10 J mehr	80	Kinder-Badekappen → 75 →	35	Bade-Schuhe Schiffsfest mit Futter, für Damen oder Herren . . . 2.50 2.25	1.95	Frottier-Handtuch bunt gemustert 75	55
Damen-Badetrikots schwarz mit farbigem Besatz 1.75 1.40	1.10	Damen-Badekappen → 75 →	45	Bade-Schuhe für Damen oder Herren, aus Stoff, mit Gummifohle . . . 1.95	1.65	Frottier-Handtuch bunt gemustert, 48x100 1.45	1.25 95
Damen-Badetrikots mit Rück. in reizenden Aus- führungen 2.95	2.75	Schwimmkappen oder Schwimmhelme ohne Zwickband	95	Bade-Schuhe für Damen oder Herren, aus farb. Krepp-Gummi reizende Ausführungen . . . 2.95	2.50	Frottier-Handtuch bunte Jacquardmuster, 48x100 1.85	1.65 1.35
Herren-Badetrikots schwarz 1.75	95	Schwimmkappen oder Schwimmhelme mit Zwickband	1.25	Bade-Schuhe für Kinder Schiffsfest, mit Futter	1.45	Frottier-Handtuch reizende aufgeworfene Jacquardmuster, 54x110	2.75 2.25
Herren-Badetrikots schwarz mit farbigem Besatz 1.60 1.50	1.40	Phantasie-Badehauben nur aparte moderne Muster 1.75 1.35	85	Bade-Schuhe für Kinder in Stoff, mit Gummifohle	1.25	Badelaken bunt gemustert, Größe 80x100	1.95
						Badelaken bunt gemustert, Größe 100x100	2.75
						Badelaken bunt gemustert, Größe 100x150	3.75
						Badelaken bunt gemustert, Größe 140x175	6.50
						Badelaken bunte Jacquardmuster, schwere Qualitäten, Größe 140x180	8.75 7.95
						Badelaken bunt gemustert, schwere Qualität, Größe 140x200	9.50
						Badeteppich bunte Jacquard-Muster, Größe 84x100	5.50 4.75
						Bademantel für Damen	12.50 9.75 8.75
						Badecape für Damen	22.50 17.50 11.00
						Bademantel für Herren	14.50 11.50 9.75
						Bademantel für Kinder	10.75 7.75 6.25 5.50

BARASCH

Rußland gestern und heute

Politisch

Das Tagebuch des letzten Jahres 1.50
Die letzte Zarine 1.50
Ein Obi: Russische Skizzen 1.50
Schönheit: Lebende Bilder aus
Sowjet-Russland 2.75
Sries: Sowjet-Russland nach
dem Tode Lenins 1.50
Die Tragödie des Jaren-
gehechts 2.00
Das Ende des Jarengehechts 1.25
Rosenwälder und seine Töchter 1.50
Sowjet-Russland am Meer 1.00
Hilfs-Wörter: Lenin und Gorbunow 1.25
10 Tage, die die Welt er-
schütterten 1.50
Lenin 1.50
Wortführer 1.50
Krasnow: Vom Jarenwälder
zur roten Fahne 3 Bände 3.00

Literarisch

Gogol: Die letzten Werke 1.50
Der Koloss: Kaiserreichung 1.50
Strebekunst 1.50
Hans Caracian 1.50
Dobrowol: Nachleben 1.50
Was einem letzten Jahre 1.50
Der Spieler 1.50
Die Brüder Karacian 1.50
2 Bände 3.00
Frankische Werte Tolstoj, Dostojewski,
Gogol, Gorki u. a. in wappelnder Gau-
lenten-Geschichtensprache
Jeder Band 1.50
Karin Gorn: Der schwarze Sonntag 1.50
Mittelpunkt 1.50
Die Mutter 1.50
Lauterbach: Vater und Sohn 1.50
Der Spieler: Kopf über Kopf 1.50
J. Sabel: Sowjetische Arbeiter 1.50
Schichten aus Obelisk 1.50
Sollmann: Wege der Erde 1.50

Buchhandlung Volksstimme

Rucksäcke

in großer Auswahl
0.95 1.25 1.95
2.25 2.50 3.50
4.00 4.50
und höher

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

Lesst die „Frauenwelt“!

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit
„Waldflora“ Nr. 0

Verkauft in Apotheken u. Drogerien.
Reinheitsproben erhalten Sie dort kostenlos.

Mittelpunkt

Die konkurrenzlose 12-Pfennig-Zigarre

Lindau & Winterfeld G. m. b. H.

Zigarrenfabrik Magdeburg

Tod allen Wanzen und
Motten, Kopfläusen u.
Ratten! 1490
Meine Spezialmittel
wirken sofortiger.

Südfrost-Drogerie
Kraupfstraße Nr. 24

Gegen
Wundmar
Appetitlosigkeit
Schwäche
Unverdaulichkeit
u. nachfolgend.
Pankreas-
Krankheit man
erfolgreich
mit
„Sangoton“

Victoria-Apothek
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

Zemlin & Co.
Otto-v. Guericke-Str. 108
(Kaiserstraße) 667
- Fernruf 4496 -

empfehlen sich für
Straßen-
Glas-
Fassad-
Vakuum-
Toppich-
Parkett-
Lokal-
Angezeiger-Verpflichtung
durch Gift, Bakterien
und Verunreinigung

Sehr günstiges
Angebot!
Ein Jahr neuer,
1/2 Jahr alter
Popper-Konzertflöte
mit Jagd-Motiv
30 Noten,
= Ganzmetall
Sobal Garantie
Zahlungspflichtig.
F. H. Schwan & Sohn
Magdeburg
Karl-Weg 187, 1. Et.

Ständesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.
Todesfälle. 16. Mai. Verwitwete Hedwig
Palm, 61 J. Gedige Konrektorin i. R. Elisabeth
Grünheide 59 J. Gedige Rentnerin Julie Ullrich
74 J. Gerda, 2. des Handelsmanns Friedrich
Schinke 1 J. Reichsbahn-Amtin Karl Reineri,
59 J. Gärtnerbetrieber Karl Wuttenhaus, 65 J.

Magdeburg-Südend.
Todesfälle. 16. Mai. Barbier Gottlob
Schumm 71 J. Arbeiter-Witwe Elisabeth Rehle
geb. Schreiber, 60 J. Berta geb. Lietzau, Ehe-
frau des Pfortners Gustav Lausch, 61 J. Ver-
fälschungsbeamter a. D. Rudolf Gars, 70 J.
Martha geb. Reunior, Ehefrau des Arbeiters
Otto Tibbe, 40 J.

Magdeburg-Graben.
Todesfälle. 15. Mai. Rentnerempfänger
Geinrich Ritter, 71 J.

Ih bin beauftragt, das
Gausgrundstück in Schönebeck
Steinstraße 37 belegen, dem Eigentümer Otto
Fischer zu verkaufen. Im Hause befindet sich
eine größere Werkstatt mit Kraftantrieb, be-
sonders für Holzbearbeitung geeignet.
Die Verkaufsbedingungen können bei mir
eingesehen werden.

C. Wienbreyer, Auktionator
Mitglied des Deutschen Makler-Verbandes
Schönebeck, Baderstraße 4. - Fernruf 2018.

Höchste Beleihung

erretigen Sie für 1516

Geld- und Silberfachen, gute Herren- und
Damen-Garderobe, Wäpde, Pelzjachen,
Nähmaschinen, Teppiche u. andre Sachen in

Leihhaus Morat Ostendorf
Margaretenstraße 5, Ecke Grünarmstraße

3. Sterbekassen-Gesellschaft zu Burg.

Zwecks Durchführung der Aufweisung
wollen sich diejenigen Mitglieder, welche am
31. Dezember 1933 Jahreszeit waren und der
Kasse als zahlendes Mitglied nicht wieder be-
getreten sind, unter Vorlegung des Mitglieds-
buchs bei dem Unverzeichneten melden
Sobald auch diejenigen, welche am 31.
Dezember 1933 beigetreten waren und nach dem
14. Februar 1934 ausgeschlossen sind

Der Vorstand. J. A. P. Schö n.

Staatliche Sangwerkstätte Magdeburg

(Goschke- und Tiefbauabteilung.)
Das Winterhalbjahr 1937/38 beginnt am
12. Oktober d. J. mit allen Hoch- und Tief-
bauarbeiten.
Anmeldungen werden baldigst erbeten
Magdeburg, im April 1937.
Der Direktor Dr.

Der Oberstudiendirektor,
Professor Dr. Romm e r.

Kreisjagdwortverband Boimirstedt.

Der Kreisjagdwortverband veranstaltet am
Samstag den 22. Mai
im Rahmen der „Feldschützen“ ein Wet-
turnier.

Boh- u. Ziegenichau

verbunden mit Besichtigung und Preisrichter.
Aufgang des Tages vormittags 9 Uhr.
Eröffnung der Schau nachmittags 2 Uhr.
Schluss tags 5 Uhr. Verpflegung
der Teilnehmer durch die Ziegenichau.
In schrittweisen Besatz dabei freundlich ein
Der Vorstand.

Compensations-Gesellschaft
30 cm Durchmesser 1.10.0
50 cm 2.00.0
60 cm 2.80.0
70 cm 3.40.0
Alle Formen gleich. Preise
a. Japan-Seide 4.80.0, la. Seidenbahn 1.80.0
sowie Seidenkanten, Schürze, Hülsen, Wickel-
band u. fertige Schirme billig. J. Nagoll Nachf.,
Otto-von-Guericke-Str. 97, gegenüber Kantfirme

Als Vermählte grüßen
Fritz Schöll u. Frau
Emmi geb. Elsholz

Gleichzeitig besten Dank
für erwiesene Aufmerksamkeit.

Statt Karten.
Für die uns von allen Seiten so
zahlreich erwiesenen Anteilnahmen,
Gleichmütigkeiten und die vielen Geschenke
zu unserer überaus hochzeitigen Tagen
mit Hiedurch

unfern herzlichsten Dank.
Barleben, den 15. Mai 1937.
Fritz Winder und Frau.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Olvenstedt

Am 15. d. M. verstarb nach langem
Kranklager unter Parteiliegen, der
Herr
Andreas Wesser
im Alter von 67 Jahren.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom
Erntehaus, Mittelstraße, aus statt. Die
Genossen versammeln sich 4,5 Uhr im
Konjunkturverein.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand. J. A.: Stephan Dürre.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Langermünde.

Nachruf.

Innerhalb 3 Wochen haben sich hier
in der Lederfabrik zwei schwere
Betriebsunfälle, die den sofortigen Tod
der betreffenden Opfer herbeiführte,
ereignet. Ende April ereigte der Tod
den Kollegen
Ernst Haack
am Sonnabend 11. Mai, den Kollegen
Hermann Griesentrog.
Ehre ihrem Andenken!
A 139 Die Verwaltung.

Magdeburger Angelegenheiten

Stimmen zur Vierundzwanzigstundenzzeit

Am 1. deutsch. N.-Z. 24 St. 3., Nr. 247, c. II. In Ausführung des Reichsgesetzblatt 1927, S. 689-694 abgedruckten Gesetzes über die Einführung der 24-Stunden- und in Ansehung der hierzu erdienten landesgesetzlichen Bestimmungen (vgl. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 78, S. 342 ff. und Nr. 91, S. 62 ff.) hat vom 15. Mai d. J. die Benennung der bisher als 1-12 Uhr nachmittags bezeichneten Stunden dergefallt zu erfolgen, daß diese Stunden die Bezeichnung 13., 14. usw. bis 24. Stunde erhalten. Bei der Bezeichnung der Minuten ist es bei der bisher geübten Art belassen.

Der Unternehmer. Nun muß auch die 16stündige tägliche Arbeitszeit folgen!

Der Lehrer. Ehe meine Hören die neue Zeit kapiert haben, werde ich mir die Schwindelucht an den Hals ärgern!

Der Uhrmacher. Die Partei, die diesen jamosen Gedanken aufgebracht hat, erhält bei der nächsten Wahl meine Stimme!

Ein „Patriot“. Wie sich das deutsche Volk so weit ver-greifen kann, von den wenigen Freiheiten, die uns der Schand-frieden gelassen hat, auch noch die bisherige Stundenbezeichnung aufzugeben, verstehe ich einfach nicht!

Der Zeitungsverkäufer. 20-Uhr-Morgenblatt, 20-Uhr-Abendblatt!

Der Wilsbold. Was, die Herrschaften sind noch nicht auf-gestanden? — Ich bin doch zum 5-Uhr-See eingeladen worden; und 5 Uhr ist seit dem 15. Mai nicht anders, als früh um 5 Uhr!

Ein Schuljunge. Frau Meier, Ihr Horst muß heute von 16 bis 17 nachhaken!

Aus einem namenlosen Schreiben an die Eisenbahndirektion. Und dann mache ich Sie ergebnis darauf aufmerksam, daß der Schaffner Müller IV am vorigen Sonnabend den Zug Nr. 2725 noch nach alter Zeit ausgerufen hat...

Ein Beamter. Was fällt Ihnen denn ein, mich „Herr Zeitler“ zu nennen? Für Sie bin ich der Herr Vierundzwanzigstundenzzeitverwaltungs-gesetz - Umgehungs-kommissionsunterbezirks-stellenobersekretär!!

Ein Mörzler. Wieder einmal so eine Neuerung, durch die man nicht um einen Fernung besser gestellt wird, von der man aber eine Menge Schererei hat!

Der Nachtwächter. Hört, Ihr Herren, und laßt Euch sagen, unsre Glock hat 23 geschlagen!

Der Verleger. Wie können Sie mir einen von Ihren Radenführern anbieten? — Schwindeln Sie nicht! Hier auf Blatt 3 trifft sich das Liebespaar abends 1/8 Uhr. Das gibt es doch gar nicht mehr!

Der Pantoffelheld. Meine Arke schimpft schon, wenn ich um 10 Uhr nach Hause komme. Was wird sie da erst angeben, wenn das „um 22“ heißt?!

Ein ganz Schlauer. Wie wär's denn, wenn man die Stunden ganz abschaffen und bloß noch Minuten rechnen würde? Da wäre z. B. fünf Minuten vor 10 Uhr abends um 1315 Uhr.

Der Antise mit. Das ist jüch wieder eine jüdische Idee!

Ein Arbeiter. Für die Stunden von 13 Uhr an müßte es Zuschlag geben!

Veränderte Redensart. Nun schlägt's aber 25!

Der Konserervative. Geht mir mit der 24-Stunden-Zeit vom Leibe! Ich liebe mit meine gute, alte Zeit!! —

Vom Apfelbaum und seinen Früchten

Wenn der Frühling in das Land zieht und sein leuchtend Gewand über die Erde breitet, dann gibt es nur wenige Auf-erlebungswunder, die sich mit dem blühenden Apfelbaum ver-gleichen können, einen solch schönen Anblick gewährt dieser, wenn er im Schmuck seiner tausend roten Blüten da steht, ein reig-voller Ansehenspunkt für das schönheitsstrunkene Auge.

Freilich, schöner noch ist der Anblick des Baumes im Sommer und Herbst, wenn aus den blühenden Blüten lockende, schim-mernde Früchte geworden sind, Früchte, die rotbaldig, gelb oder grün aus dem dunkeln Laube grünen.

Der Apfelbaum ist zu allen Zeiten ein begehrtes Gewächs gewesen, und Jahraufende alt ist seine Kultur. Daß bei der Be-liebtheit, deren sich die Früchte erfreuen, und bei der Schönheit seines Blüten Schmuckes der Apfelbaum in der Symbolik eine be-deutende Rolle gespielt hat, liegt auf der Hand. Die christliche Legende läßt den Menschen durch einen Apfel jüdisch werden. Nach einer spätgriechischen Mythie war Dionysos der Schöpfer des Apfelbaums, den er der Aphrodite schenkte. Aphrodite schenkte dem Hippomenes drei goldene Äpfel, mit deren Hilfe dieser die schnell-füßige Athene zum Weibe gewann. Erz erregte durch den goldene-n Apfel, den sie gelegentlich der Hochzeit des Pelens und der Thetis unter die Götter warf, den Streit der Götinnen Hera, Palas Athene und Venus und dadurch indirekt den Trojanischen Krieg. Die goldene Äpfel der Hesperiden endlich hatte Gaa der Hera bei der Vermählung derselben mit Zeus als Symbol der Frucht-barkeit geschenkt.

Daß bei der gewöhnlichen Naturbetrachtung der alten Ger-mannen der Apfel auch in ihrem Mythos eine Rolle gespielt hat, ist erklärlich. Er wurde stets von ihnen als eins der bedeutungsvollsten Zeugnisse der durch die Sonne bewirkten Erdfruchtbarkeit an-gesehen.

Geweiht waren die Äpfel der Göttin Iduna, die auch die Bewahrerin der goldenen Äpfel der Men war. Welch hohen Wert diese von ihr geschüteten Äpfel hatten, ergibt sich aus dem Umstand, daß, als durch Loth's Verrat und Hilfe ein Iduna und mit ihr die Äpfel in den Besitz des Gierigen Thais gelangt waren, die Götter zu altern begannen; ihre Schöpferkraft verließ sie, denn der Genuß von Idunas Äpfeln gab ihnen die Schöpfer-kraft und sicherte ihnen ewige Jugend.

Daß die Sonne als ein Äpfel an einem Zweige der Weltische Yggdrasil galt, mag nicht unerwähnt bleiben. Daß der Apfel aber auch im Sinne als Liebesapfel im altgermanischen Götterglaub eine besondere Bedeutung hatte, beweist das eddische Lied: „Skirnir'stör“. Skirnir zieht nach diesem Liede aus, um für Freyr um Gerda zu werben, und wendet sich an diese mit folgender An-sprache:

„Der Äpfel est hab ich allgölder.
Sie will ich, Gerda, dir geben,
Deine Liebe zu kaufen.“

Wie in der Mythie, so spielt auch im deutschen Märchen, dieser köstlichen Wäite uralter Volkspoesie, der Apfel eine große Rolle, und bei der Bekanntheit der Mythen und Märchen ist das durch-aus keine auffallende Erscheinung. In dem sehr bekannten „Mär-chen vom Gluck“ findet wir sogar eine sehr deutliche Wiederkehr des Iduna-Mythos. Der Apfel im Märchen vom „Nachandels-baum“ ist ebenfalls symbolisch. In Frau Volles Garten steht ein

goldene Früchte tragender Apfelbaum; auf der Wiese vor ihrem Hause kann der Apfelbaum reden.

Wie in Mythie, Märchen und Aberglauben, spielt auch im deutschen Sprichwort der Apfel eine Rolle, wie zum Schluß noch einige Beispiele zeigen mögen. Neben dem bekanntesten: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme“, seien einige von denen an-geführt, die bezeugen, daß eine schöne Außenseite keine Garantie für einen guten Kern bietet: „Auch rote Äpfel sind wurmfressig; der schönste Apfel ist oft am wenigsten süß, die sauersten Äpfel haben die schönsten Wädden; es sind nicht alle schönen Äpfel gut.“

Vor borschnellem Urteil warnt der Spruch: „Man muß den Apfel erst loben, wenn er zerschnitten ist.“ „Verbotene Äpfel sind süß“, und „Die Äpfel schmecken süß, wenn der Wädder nicht dabei ist.“ sind alte Wahrheiten, die auch heute noch Gültigkeit haben.

Erziehungsberatung

Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen und sozialen Ver-hältnisse, die wachsende Verteilung des einzelnen mit der Ge-meinschaft hat die Schwierigkeiten der Erziehung für Haus und Schule gesteigert. Daher haben eine Reihe deut-scher Städte, dem Beispiele Wiens folgend, Erziehungs-beratungsstellen eingerichtet. Der Magdeburger Lehrerinnenverein veranstaltete am 14. und 15. Mai zwei Vorträge, um das Interesse für diese Frage auch in Magde-burg zu beleben.

Frau Ida Weil, die in der Berliner Erziehungsberatung an führender Stelle steht, sprach über die moderne Individu-alspsychologie als Grundlage ihrer Arbeit. Es handelt sich — so führte sie aus — um die Erfassung des Individuums in seiner Ganzheit, d. h. einmal in seinen leiblich-seelischen Wechselbeziehungen, andererseits in seiner Verbundenheit mit den Menschen und Verhältnissen der Umwelt. Diese Einstellung führt zum Verzicht auf eine statische Betrachtung, die angeborene Charaktereigenschaften und Begabungen als unabänderlich hin-nimmt; die neue dynamische Auffassung sieht das Seelenleben unter organischen Einflüssen und Wirkungen der Umwelt dauernd sich wandeln. Von besonderem Einfluß sind die Organmin-derwertigkeiten, deren Erforschung sich der Wiener Ner-venarzt Alfred Adler, der Begründer der Individualpsychologie, widmet. Die starke Wachstumstendenz minderwertiger Organe löst fast immer eine besondere Entwicklung des Gehirns aus. Unter den Einflüssen der Umwelt tritt vor allem ein stetiges Ver-gleichen der eignen Persönlichkeit mit den andern Menschen auf, das hindern oder fördern kann.

Der Ursprung aller Hemmungen und Antriebe, die vom Organismus und von der Gemeinschaft ausgehen, aber liegt in der frühen Kindheit. Wird einem schwer erziehbaren Kinde seine Situation rechtzeitig individualpsychologisch geklärt, so kann es vielleicht vor einer gefährlichen Isolierung für sein ganzes Leben bewahrt werden. Praktische Beispiele aus der Erziehungsberatung zeigten das. — Bis zuletzt war die Aufmerksamkeit der Hörer voller Spannung. Möge dem Hören ein segensreiches Tun folgen!

Betriebsratwahl bei der Reichsbahn

Bei der diesjährigen Betriebsratwahl zum Bezirks-betriebsrat im Reichsbahn-Direktionsbezirk Magdeburg er-hielten im Orte Magdeburg

Einheitsverband	2158	(1926 2011)	Stimmen
Allgemeiner Eisenbahnerverband	158	(1926 210)	Stimmen
Gewerkschaft deutscher Eisenbahner	150	(1926 92)	Stimmen

Der Allgemeine Eisenbahnerverband hat in diesem Jahre wieder schwer bluten müssen, während der Einheitsverband ein Plus von 142 Stimmen zu verzeichnen hat.

In den beiden Eisenbahn-Ausbesserungswerken, deren Stim-men zum Ausgleichsbezirk IV in Dresden gezählt werden, erhielten

Einheitsverband	1315	Stimmen
Gewerkschaft deutscher Eisenbahner	116	Stimmen
Allgemeiner Eisenbahnerverband	239	Stimmen

Die Kommunisten haben 131 Stimmen ungültig werden lassen und damit erreicht, daß ihr eigener Kandidat, der an aus-sichtsreicher Stelle auf der Vorschlagsliste des Einheitsverbandes stand, zu Gunsten der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aus-gefallen ist. Solche Taktik können nur Kommunisten treiben. Die zwar den Gewerkschaften und Sozialdemokraten „Ar-beitererrat“ vorwerfen, die aber selbst immer mit ihrer Taktik dafür sorgen, daß der Gegner gestürzt wird. —

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund Ortsauschuß Magdeburg.

Eine Delegiertenversammlung fand am 16. Mai bei Lichte-feld statt. Unter geschäftlichen Mitteilungen gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Arbeiterjamborabend am 21. Mai im „Kris-tall-palast“ einen Wohltätigkeitsabend veranstaltet. Die Gewerkschaften werden gebeten, diese Veranstaltung zu unterstützen. Das Arbeiterkulturkartell macht auf die vom 20. bis 26. Juni statt-findende Werkswoche für die Arbeiterportbewegung aufmerksam und bittet um tatkräftige Unterstützung. Am 29. Mai findet in der Stadthalle das erste große Volkskonzert statt, worauf die Gewerkschaften schon jetzt hingewiesen werden. Weiter veran-staltet der Deutsche Musikerverband am 16. Juni in der Stadt-halle ein großes Künstlerkonzert, wozu die Gewerkschaftler eben-falls eingeladen werden.

Der Kassierer gibt hierauf zu dem schriftlichen Passen-berich einige kurze Erläuterungen, worauf nach einem Bericht der Meßforen dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wird. Der Geschäftsführer der Gewerkschaftshaus-G. m. b. H. berichtet über den Stand der Gesellschaft und ergänzt den ebenfalls schriftlich vorliegenden Rechnungsabluß für das Jahr 1926. Der Bericht wird ohne Debatte entgegengenommen.

Es fand sodann als 4. Punkt der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrags auf 3 Pf. für männliche und 1 1/2 Pf. für weibliche oder jugendliche Mitglieder pro ver-laufte Beitragsmarke ab 1. April zur Beratung. Nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden und nach einer kurzen Aussprache wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Daraufhin wurde der Vorstand mit überwiegender Mehrheit be-auftragt, die Anstellung eines dritten Arbeiter-sekretärs vorzunehmen.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung hielt Genosse Münschmann einen kurzen Vortrag über den Ausschluß der Ar-beitsgerichte durch Schiedsvertrag im Tarifvertrag. Er wies nach, daß die Schaffung von besondern Tarifschiedsgerichten für die Arbeiterschaft nicht zum Vorteil sei. Aufgabe der Gewerk-schaften sei es vielmehr, der Zersplitterung des Instanzengangs in der Arbeitsgerichtsbarkeit nicht durch Schaffung besonderer Instanzen Vorzug zu leisten. Nach einer kurzen zustimmenden Aussprache zu diesem Vortrag schloß die Versammlung. —

Magdeburgs „Eiszeit“

„Gegenlässe ziehen sich an“, sagt eine alte Weisheit, und die sommerlich warmen Maitage bestärken das ebenfalls wie der chemische Prozeß der Eisfabrikation. Der Winter hat uns verschwindend wenig Eis beschert, die Großstadt schreit nach Eis. Magdeburgs Bedarf an Eis ist außerordentlich groß. Aus den Eisfabriken wandern täglich rund 2500 Zentner Eis in Magdeburger Geschäfte, Anstalten und auch Privatfabriken. Beisefert werden in erster Linie Gastwirte Wädereien und Kon-ditoreien brauchen Eis für die Herstellung und Erhaltung von Schlagsahne, Gärtnerreien legen aus Holland und Italien im-portiertes Blumen, die als Knospe ankommen, auf Eis, um ein vorzeitiges Verblühen zu verhindern. Im Fruchthandel sind es die Kolonialwaren, wie Ananas und Bananen, deren vorzeitige Reife oder Fäulnis durch das Lagern zwischen Eis aufgehoben werden soll. Daß Fischer und Fleischer nicht ohne Eis sein können, ist bekannt. Aber auch die Koffereien und Trinkfallen bedürfen seiner ebensoviel wie das staatliche Medizinalunter-suchungsamt Magdeburg für seine Bakterienkultur und wie viele Chemiker zur Untersuchung gewisser Stoffe.

Die Brauereien liefern heute ihrem Bierbezieher kein Eis mehr. Sie besitzen wohl eigne Eismaschinen, aber nur für den Bedarf der eignen Kellereien und die ihrer auswärtigen Nieder-lagen und für die Kühlung der Eisenbahnwagen, in denen das Sportbier transportiert wird. Auch die verchiedenen Pri-val-Kliniken beziehen ihren Eisbedarf von den Magdeburger Eis-werken, während die Schokoladenfabriken eigne Anlagen besitzen, ebenso wie die Krankenanstalten, die Magdeburger Kofferei und der Konsumverein. Nur im Notfall, bei Störungen im Betriebe oder übergroßen Bedarf beziehen sie ihr Eis von einem Eiswerk.

Das Eis selbst kommt in Stangen von 50 Pfund in den Handel und wird mit 3, 6, 12 1/2 oder 25 Kilo abgegeben. Es gibt Geschäfte, die 8 bis 10 Zentner pro Tag verbrauchen. Neben den Eisfabriken bestehen eine große Zahl kleinerer Anlagen, die teils mit Motor, teils mit Handbetrieb sich selbst Eis herstellen. Kochsalz oder Viehsalz mit zerfeinertem Eis vermischt, bringt die Speiseeis-Masse in rotierender Bewegung gar bald zum Ge-frieren. Man findet das in vielen Privathäusern, bei den Wagen-beizern die Speiseeis verkaufen, bei Gastwirten usw.

Die fabrikmäßige Herstellung von Eis zeigt einen ganz andern technischen Prozeß. Sie erfolgt meist im Ammoniakver-fahren. Ammoniak wird in Gasform durch den Kompressor ver-dichtet, dann in die Schlangendröhen des Generators gedrückt, wo-durch die salzhaltige Sole abgekühlt wird. Durch wechselnde Verdichtung und Ausdehnung des Ammoniakgases entsteht im Generator eine Temperatur von 12 Grad unter Null, seine Füllung muß also bereiten. Die im Eis enthaltenen Gase sind Kohlenäure, Carbonate und Magnesium. Das zur Eisbereitung bevorzugte Wasser kommt aus eignen Brunnen mit Zuggumpen, berieftelt erst den Kondensator, um dann die Reijelzellen zu füllen.

Magdeburgs Eisbedarf, der in der Ausstellungszeit bedeu-tend vergrößert sein wird, ist geichert, es wird nicht notwendig werden, aus dem Harz und aus Norwegen Eis zu beziehen, wozu die Brauereien im Winter gezwungen waren und hohe Frachten zu zahlen hatten. Nimmt man außer den Eisfabriken alle klei-neren Betriebe und die Haushalte, die selbst Eis (Speiseeis) be-reiten, zusammen, so ergibt sich für Magdeburg im Hochsommer ein täglicher Eisverbrauch von rund 2600 Zentnern oder etwa 1/2 Pfund pro Kopf der Einwohnerzahl täglich. Daher wohl die scharfsichtige Verzeichnung der „Kühle“ Magdeburger. —

Uneheliche Kinder sind „Angehörige“ des Vaters

In der Arbeiterversicherung hat das Reichsversicherungsamt bezüglich der Invalidenversicherung bereits grundsätzlich ent-schieden („Amtliche Nachrichten“ 1926, Seite 15), daß auch uneheliche Kinder im Verhältnis zum Vater als dessen „Angehörige“ zu gelten und deshalb Anspruch auf das bei Krankenhausein-fahrt des Versicherten zu leistende „Hausgeld“ haben. Jetzt ist

Sonderzugstraßen
des weißen Storchs | der Schwalbe

Die 3 großen Zugstraßen
Westl. Küstenstraße
Star, Drossel, Kiebitz, Möwe, Seeschwalbe, Reiher, Schnepfe
Ital-Spanische Zugstraße
Star, Drossel, Kiebitz, Möwe, Waldschnepfe
Adriat-tunesische Zugstraße
Möwe, Schnepfe, Reiher, z.T. Schwalbe

Atlantischer Ozean | Mitteländisches Meer

DIS nach Südafrika | DIS nach Südafrika

Unsere Zugvögel auf Reisen

Mit dem Frühling kehren unsere gefieder-ten Sänger aus ihren Winterquartieren wieder in die heimatischen Fluren zurück. Die Zugstraßen bilden ein weitverzweigtes Netz, so daß es große Schwierigkeiten bereitet, den Vogelzug überhaupt genau zu erforschen. Außer den besondern Flugwegen ganz bestimmter Vogelarten, wie der Störche, Schwalben, Schnepfen, gibt es aber in Europa drei große Zugstraßen, auf denen Vögel aller Art ihre Flug- und Rückzüge zurücklegen. Die Schnelligkeit des Wan-derfluges ist nach Art und Größe der Vögel sehr verschieden. Die Störche legen im Herbst täglich etwa 120 bis 200 Kilometer zurück, die kleinern Singvögel dagegen nicht mehr als 30 bis 60 Kilometer. Bemerkenswert ist, daß sich die Flugleistungen im Frühling gegenüber dem Herbst nahezu verdoppeln.

diese Rechtsauffassung auch für die Krankenversicherung bei der nach einer früheren grundsätzlichen Entscheidung eines Senats des Reichsversicherungsamts ein entgegengesetzter Standpunkt eingenommen war, bindend geworden, und zwar durch eine grundsätzliche Entscheidung des Großen Senats (IIa K. 65/26, „Amtliche Nachrichten“ 1927, Seite 222). Nach der früheren grundsätzlichen Entscheidung sollten als „Angehörige“ nur gelten Familienangehörige, die in einem rechtlich anerkannten Verwandtschafts- oder Schwägerchaftsverhältnis zum Versicherten stehen, was bekanntlich nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bei unehelichen Kindern nur der Mutter gegenüber der Fall ist.

Die neue grundsätzliche Entscheidung des Großen Senats führt gegenüber dem früheren Rechtsstandpunkt des Reichsversicherungsamts aus: „Dieser Rechtsprechung vermochte... der Große Senat nicht zu folgen in der Erwägung, daß die neue Rechtsentwicklung eine anderweitige Auslegung des in der Reichsversicherungsordnung gesetzlich nicht fest umschriebenen Begriffs „Angehörige“, und zwar insbesondere eine Ausdehnung auf die unehelichen Kinder gerechtfertigt erscheinen lasse. Bereits in der Reichsberufung ist im Artikel 121 bestimmt, daß den unehelichen Kindern durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen sind wie den ehelichen. Dieser Richtlinie entsprechend ist in der Gesetzgebung diese Gleichstellung bereits des öfteren erfolgt. In den Paragraphen 1259 Absatz 2 Nr. 4 und 1261 Absatz 2 Nr. 4 der Reichsversicherungsordnung in ihrer gegenwärtigen Fassung werden die unehelichen Kinder bezüglich der Rententenden und Kinderzuschüsse den ehelichen gleichgestellt, wenn die Vaterschaft des Verstorbenen oder des Rentempfangers festgestellt ist. Nach § 559b der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des zweiten Gesetzes über Veränderungen in der Unfallversicherung vom 14. Juli 1925 wird Unfallverletzten unter bestimmten Voraussetzungen eine Kinderzulage nicht nur für eheliche, sondern auch für uneheliche Kinder gewährt, wenn die Vaterschaft des Verletzten festgestellt ist. Auf dem Gebiet der Militärversorgung erhalten uneheliche Kinder Rentenrente, wenn die Vaterschaft des verstorbenen Kriegsbeschädigten glaubhaft gemacht ist.

Es sei anzunehmen, so heißt es zum Schluß der Entscheidungsgründe, daß es der gesetzgeberischen Absicht entspricht, die unehelichen Kinder den ehelichen hinsichtlich der Versicherungsleistung auf allen Gebieten der Sozialversicherung gleichzustellen. Mit dieser Entscheidung des Großen Senats des Reichsversicherungsamts dürfte ja wohl nun endlich die trübtige „Doktorfrage“ über die „Angehörigen“-Eigenschaft der unehelichen Kinder im Verhältnis zum Vater zugunsten der unehelichen Kinder aus der Welt geschafft sein.

Zotgeborenen

Während die große Zahl der Fehlgeburten nur jämmerlich genau erfasst werden kann, geben uns die Totgeburten ein auch statistisch klareres Bild sozialen Elends, und zwar kommen nach den neuesten Zählungen auf 100 Geburten 3,3 Totgeborene in Deutschland.

Eine furchtbare Zahl! Unter 100 Geborenen sind 3 oder 4, die tot zur Welt kamen, deren Schicksal schon im Mutterleib besiegelt war. Die die göttliche Bestimmung erst gar nicht zu sehen belamen, die sie aber schon vor der Geburt zu fühlen bekommen und mit dem Leben bezahlen. Rund 60 000 Kinder kommen so Jahr für Jahr in Deutschland tot zur Welt. In Magdeburg ist die Zahl 4,2 auf 100 Geborne.

Die sozialen Misse des Lebens sind die Ursache, denn in Halle betrug der Prozentsatz z. B. bei einer vergleichenden Zählung in der oberen Klasse 2,1 Prozent gegen 5 Prozent bei den Arbeitern. Und besondere Untersuchungen haben die sozialen Ursachen auch im einzelnen festgestellt: Vergiftung durch das Berufsleben der Mutter, schwere körperliche Arbeit, unsoziale Lebensverhältnisse.

So sind denn die Totgebohrnenzahlen auch in den verschiedenen Teilen Deutschlands verschieden, je nach der sozialen Lage der Bewohner. In der unter sehr schlechten sozialen Verhältnissen lebenden schlesischen Arbeiterbevölkerung z. B. sind die Zahlen weit über dem Reichsdurchschnitt. Auch sind die Totgebohrnen in Großstädten häufiger als in den kleineren und mittleren Städten.

Aus den gleichen sozialen Ursachen heraus ist die Zahl der Totgebohrnen auch unter den unehelichen besonders groß. Eine Ausnahme macht unter den unehelichen nur Berlin. Dort sank die Zahl der Totgebohrnen unter den unehelichen von Jahr zu Jahr und zwar, weil sich diese Geburten immer mehr in den öffentlichen Entbindungsanstalten und Frauenkliniken abspielten.

Wie damit eine Besserung der sozialen Lebensbedingungen die Zahl der Totgebohrnen herabmindern wird, so auch ein Ausbau der öffentlichen Entbindungsanstalten. Jede Geburt müßte in einer Anstalt vorfallen gehen.

Dann ist aber noch eins aus der Statistik der Totgebohrnen beachtenswert: die Möglichkeit einer Totgeburt steigt mit der Zahl der Geburten einer Frau. So sind die Totgebohrnen z. B. nach Feststellungen in Berlin bei vielen Geburten oft doppelt so häufig als bei der ersten Geburt. Auch diese Feststellung beweist, daß die Viel- und Schnellgebärrerei, wie sie Grotjahn einmal genannt hat, nicht von sozialem Vorteil ist, weder für die Gesamtheit, noch für die Mutter, noch für die Familie. Vor allem ist der zwischen zwei Geburten liegende Zeitraum von rund 2 Jahren nötig, wenn nicht auch die Mutter unter ihrem Nachwuchs zugrunde gehen soll.

Prügelstrafe und soziales Milieu

Der gute Pädagoge ist gegen die Prügelstrafe, weil er sie als Hilfsmittel zur Erziehung nicht nötig hat. Aber auch der gute Arzt ist gegen die Prügelstrafe, weil er die komplizierte Psyche des Kindes kennt, in die mit Prügel eingzugreifen geradezu frevelhaft ist.

Wie oft haben Unaufmerksamkeit oder „Faulheit“ ihre Ursache in Krankheit oder Mitleu. Aber auch ohne diese Ursachen ist Unaufmerksamkeit meist in der Natur des Kindes begründet, weil es entweder zu viel auf andre Gegenstände achtet, überall alles sieht, oder weil es auf einem bestimmten Gedanken verharret und diesen einen Gedanken weiterspinnend und nichts andres mehr hört, oder weil das Kind ein Träumer ist, der Märchen spinnend und das damit etwas vom künstlerischen Vermögen in sich trägt, das sein Recht in der Entwicklung verlangt, aber leider nicht findet.

Es ist erfreulich, daß eine Arbeit aus dem städtischen Gesundheitsamt Magdeburg, die wir in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege finden, auf alle diese psychischen Kompliziertheiten hinweist, daß der Stadtarzt Dr. A. Wregmann an dabei aber auch die sozialen Bedingungen nicht übersehen. Zu spätes Schlafengehen bewirkt, so schreibt er, daß das Kind am Morgen nicht ausgeschlafen ist. Schlechte Luft in seinem Schlafzimmer oder im Klassenraum, das Fehlen einer eignen Bettstelle, eine rauchige Atmosphäre zu Hause, in der es nicht durchatmen kann, oder Alkoholgenuss hemmen die geistige Leistungsfähigkeit.

Und wie muß diese ohne Rücksicht auf diese sozialen Lebensverhältnisse und die psychischen Kompliziertheiten erfolgte Züchtung dann wieder, neben möglichen körperlichen Schäden, die feistige Leben nachteilig beeinflussen. Gewiß, auf der Straßengängen sich Kinder auch und sie schlagen sich oft weit schlimmer, sie in der Schule geschlagen werden und mit blutunterlaufenen Augen kommen sie oft nach Hause. Dennoch: der feistige Schatz fehlt. Da auf der Straße bleibt nicht ein Gefühl der eigenen Ohnmacht. Da freiten sich Gleiche. Da prügeln sich Kinder, sich vergleichen können.

Aber beim prügeln den Lehrer, da fehlt jedes stolze Gefühl der Eigenart. Da steigt die mechanische Kraft. Da wird die Kindesseele durch rohe Ueberlegenheit das Persönlichkeitsgefühl fährt und so leicht werden da mit dem Stöckel Silabe seelen und Knechtsnaturen gezüchtet.

Damit kommen auch wir zu dem Ergebnis, daß der Lehrer um so schlechter unterrichtet, je mehr er prügelt. Und wenn Wregmann schreibt, es komme öfter vor, als man denkt, daß die prügeln den Lehrer für sich dabei ein wollüstiges Behagen habe, sind wir verpflichtet, die Schulen in ganz besonderer Weise dem „Erziehungsmittel“ der Prügelstrafe zu bewahren.

Zur vollen Lösung des Problems genügt aber das Wissen über das Wesen der Prügel nicht. Nichts ist das Angelernte gegen das von innen heraus selber Erlebte. Nur wer aus dem Volke ist und die Einfälle des sozialen Milieus an sich selber erfahren hat, weiß ihre Bedeutung zu würdigen. Volkshilfen müssen dem Volke sein.

— Borzugskarten für die Theater-Ausstellung gibt Magdeburger Volksbühne zum Preise von 90 Pfennig während der ganzen Dauer der Ausstellung an ihre Mitglieder ab. Karten sind zu haben in der Geschäftsstelle Berliner Straße.

— Reformheilmethode und Gesck zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Das Gesck zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat infolge verschiedener Färten und feir verschärften Regierungsfassung selbst in den Reihen der Regierungsparteien zahlreiche Gegner, die Milderungen durch Ausführungsbestimmungen erwarten. Ganz besonders energig aber wenden sich die großen Verbände der Reformheilmethode (Naturheilunde, Homöopathie, Biochemie) gegen die ihnen denklieh erscheinenden Auswirkungen des Gesckes. 22 Verbände mit etwa 3 Millionen organisierten Anhängern haben sich zu einem Reichsartell zusammengeschlossen, dessen Leitung sich mit einem Aufbruch an die Öffentlichkeit wendet. Aufgabe des Kartells, dem auch Ärzte angehören, ist die Abwehr aller medizinischen Zwangsgeheke, soweit sie nicht der allgemeinen Volkswohlfahrt dienen und sofern sie geeignet sind Sonderinteressen zu begünstigen. Vor allem soll jede Einschränkung der Reformheilmethode zurückgewiesen werden. Man muß zu diesen Methoden wie immer stehen, zu leugnen ist nicht, die sie befruchtend und fördern auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Medizin eingewirkt haben. Das ist ja auch von hervorragenden ärztlichen Autoritäten neuerdings anerkannt worden. Das Reichsartell nimmt auch Stellung zu der von einzelnen ärztlichen Heilspornen geforderten Einschränkung der öffentlichen Kritik medizinischer Maßnahmen und Methoden durch Tagespresse und man wird ihm auch hierin zustimmen können. Der Sitz des Kartells ist Berlin, Pringentstraße 61.

Hausfrauen

welche durch die Ungunst der Verhältnisse jahrelang nicht in der Lage waren, den wichtigsten Bedarf zu decken, können jetzt bei uns zu niedrigsten Preisen beste Qualitäten erwerben, wertvolle Ware für wenig Geld ins Haus bringen.

Diese Woche: Großer Kleiderstoff-Verkauf

Jeder Artikel eine besondere Kaufgelegenheit!

Die billigen Preise überraschen!

Wäsche einfarbig viele Farben Meter 145 1.60 1.85	Wash-Popeline viele Farben Meter 115 1.35	Schotten frische Karos, doppeltbreit Meter 95 1.25 1.40	Frotté Stoffe für prakt. Hausr. Meter 90 1.35 1.55	Perkal für Oberhemden, prima Qualität Meter 85	Hemden-Zephir vorzögl. Qualität Meter 80 1.15 1.75 2.00	Wash-Seide Meter 75 95 1.15 1.55	Krepp-Schotten mit Fröhchen Meter 68 75 1.25	Dirck- und Sport-Zephir Meter 55 75 95 1.20	Woll-Maxeline doppeltbreit, reine Wolle, bedruckt Meter 195	Crepe marocain doppeltbreit, reine Wolle, bedruckt Meter 220 3.00	Fresco Composé-Karos mit einfarbig Meter 245	Taffet Composé, reine Wolle Meter 275 3.25 4.15 5.00	Weiße Wollstoffe in allen Stoffarten, doppeltbreit. Meter 365	Best-Bordüre 120 cm breit, hochlegant Meter 750	Jersey der neue Frühjahrsstoff, 140 cm breit Meter 750
--	---	--	---	---	---	---	--	--	--	---	--	---	---	---	---

Einfarb. Kleiderstoffe
nur beste Qual.,
doppeltbreit,
reine Wolle
Meter 1.95 2.45 2.95 3.25 3.65 4.80 bis 8.80

Die angeführten Artikel sind nur ein kleiner Teil unserer großen Auswahl.

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf

Stolze
Inh. Stolze-Näsen.

Magdeburg
Karlstraße 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße (gegenüber Große Märktstraße)

HANSA
Herrn-Sohlen 2.
Damen-Sohlen 1.
Kinder-Sohlen nach Größe
Auf Bestellung nach Maß
Besohl-Anstalt Hanse
Grünearmstraße 2
(Ecke Schopenhauerstraße)

Amtliche Bekanntmachungen
Öffentliche Steuerermahnung.
Die am 15. d. M. fällig gewordenen Grundvermögens- und Hauszinssteuern sind, wenn nicht über diesen Zeitpunkt hinaus Steuererfolg ist, nunmehr bis spätestens 20. d. M. an die Distriktskasse (Zimmer 23 des Rathhauses) zu entrichten. Mahnzettel werden nicht ausgegeben. Vom 16. d. M. an ist die gesetzliche Verzugsstrafe zu zahlen. St. a. M. d. 16. Mai 1927.
Der Magistrat. (gez.) Dr. Berger

Verdingung.
Zur Neuverpflasterung des Bürgersteiges der Kirchstraße 104en
a) die Pflasterarbeiten
b) die Fuhrleistungen
in Wege der öffentlichen Ausbreitung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in unserm Stadtbauamt - altes Rathaus zur Einsichtnahme aus und sind Angebotsformulare für beide Verdingungen gegen Entrichtung der Verdingungslosten von 0,50 Mark bei belieben Diensthelfer erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Freitag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.
Langemann & Co., den 18. Mai 1927.
Der Magistrat. Leumer.

Stoffe Herren- u. Damen-Garderobe faulien & am allerbilligsten nur bei **Lecker, Tischlerbrücke**

Verkauft doch dies alte Zeug!



In Ihrer Kumpelkammer ist gewiß viel, wofür ein anderer gern gutes Geld gibt - Käufer finden Sie **durch eine kleine Anzeige in der Volksstimme!**

Bergdebatte im Landtag

Der Preussische Landtag erledigte am Montag zu-

Beschwerden über die Bergbehörden

und ihrer Organe. Berichterstatter ist der Abg. Sobotta

Abg. Otter (Soz.):

Die Feststellungen des Untersuchungsausschusses haben in

mit Entlastung droht,

so daß sich schließlich der Deutsche Bergarbeiterverband

d. h. auch auf diejenigen, die sie nach den Bestimmungen des

Der Redner wendet sich dann der Erörterung von Einzel-

Abg. Hein (Varmen, dt-natl.) erklärt sich mit dem Fest-

Abg. Garisch (Ztr.) schließt sich in der Hauptsache den Aus-

Abg. Krämer (Reddinghausen, D. Vpt.): Die Erörterung

Ministerialrat Vasselt: Um die verkürzte stündige Ar-

Reise nach Moskau

Von Dr. Hermann Sieder.

IV.

Das war eine schöne und lohnbare, zugleich aber eine

Alles riecht nach Armut und Elend. Die Wohnhäuser,

Abg. Court (Dem.) fordert Eingreifen der Bergbehörde

Abg. Jakob (Soz.) wendet sich scharf gegen den Abg.

Damit schließt die Aussprache. Die Feststellungen des Unter-

Das Haus vertagt sich auf Dienstag den 17. Mai, vor-

Aus der Wirtschaft

Die Forderungen der Kohlenbarone

In den nächsten Tagen werden der Reichskohlenverband

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat einen Preis-

Wie sieht es nun mit der neuen Belastung, die über den

Im Bruchteile von Prozenten waren die Parteien in den

Die Meinung, daß diese Mehrbelastung vom Ruhrbergbau

Diese Feststellungen werden vom Verein für die bergbau-

Noch verständlicher erscheint die Höhe der Forderung

des Zeitpreises 1,10 Mark ausmachen. Das kann nicht gestattet

Die Organe der Kohlenwirtschaft und das Reichswirtschafts-

Deutscher Nahrungsmittelimport

In nachstehender Uebersicht werden die Mengen- und Wert-

Table with 4 columns: April 1927, Januar bis April 1927, Menge, Wert. Rows include Roggen, Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Gerste, etc.

Diese Uebersicht beweist Deutlich. Einmal, daß wir unge-

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Die Girozentrale-Kommunalbank Magde-

Zwischen den deutschen und österreichischen

Der Rat der Volkswirtschaftler hat für die Einfuhr

Die Mitgliederversammlung des deutschen Kohlen-

Die Verbände mitteleuropäischer Emaillewerke haben

Die Zahl der Unterfüßungsempfänger ist von

Die neuesten Indizes zeigen für Agrarstoffe

137,8 gegen 134,6 Prozent der Vormode, für Kolonialwaren

126,1 gegen 126,8 Prozent der Vormode, für Kohle 129,4 gegen

129,8 Prozent der Vormode, für Eisen 124,9 gegen 125,2 Pro-

zent der Vormode, für Metalle 109,1 gegen 109 Prozent der

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver waschen, featuring a swan logo and text about quality and price.

Zigaretten und Lebensmitteln — Geflügel und Fleisch halten

Wasu dieses unruhige große Aufgebot an Schulden?

Wie sieht es nun mit der neuen Belastung, die über den

lungen nicht zu retten. Aber wie reizlos sind ihre Auslagen!

Aber die zahlreiche Polizei ist doch zu etwas da. Sie

schon finanziert die Bevölkerung, wie sie in der Vater-

Vorwoche, für Textilien 148,7 gegen 148,2 Prozent der Vorwoche, für industrielle Fertigwaren 148,6 gegen 148,4 Prozent der Vorwoche. Der Gesamtindex beläuft sich auf 136,1 gegen 134,8 Prozent der Vorwoche.

Die in der Vorwoche noch herrschende kümmerliche Kaufkraft in der Börse hat in der Berichtswache einer aus gesprochen flauen Haltung Platz gemacht. Auf fast allen Gebieten, sowohl am Termin- als auch am Kassamarkt, waren daher erhebliche Kursrückgänge zu verzeichnen. Der Grund hierfür dürfte in der angespannten Lage der Reichsbank sowie des Geldmarktes und in der ungewöhnlich starken Nachfrage nach Devisen zu suchen sein. Infolgedessen zogen fast sämtliche Devisen, insbesondere aber London und New York, sehr erheblich im Kurs an.

Die Lage des Geldmarktes ist noch immer ziemlich unklar, und, wie bereits erwähnt, noch verhältnismäßig angespannt. In den beiden letzten Tagen konnte man eine kleine Besserung in Bezug auf Tagesgeld bemerken.

Bahnbauten für das Ausland. Nach den Mitteilungen, die in der Generalversammlung der Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft aus Anlaß der Kapitalerhöhung von 5 um 2,5 Millionen auf 7,5 Millionen gemacht worden sind, sind die Aufträge für Eisenbahnbauten in der Türkei und Rumänien im Werte von 160 Millionen Mark so gut wie abgeschlossen. Es fehlen nur noch die Unterschriften. Die Bauzeit ist für den ersten Auftrag auf 4 Jahre, für den zweiten auf 6 Jahre bemessen.

Erhöhung von Zinssätzen. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat mit Wirkung vom 14. Mai eine Erhöhung der Zinssätze um 1/8 Prozent für feste und Kündigungseinlagen, für unbergängliche preussische Sparanweisungen und die Sätze für eine Reihe Sonderkonten vorgenommen. Der Zinssatz für tägliches Geld bleibt unverändert. Für feste bzw. Kündigungsgelder auf einen Monat werden 5% (bisher 5) Prozent, bis 2 Monate 5 1/2 (5 1/2) Prozent und für Gelder darüber hinaus 5 3/4 (5 3/4) Prozent gewährt.

Ein Feinblechhindikat? Zwischen dem Eisen- und Stahlwerk Doesch und der Firma Wolf, Ketter & Jacobi sind in den letzten Tagen Vereinbarungen getroffen worden, die sich auf das Gebiet des Abfahrs von Feinblechen beziehen. In den Vereinbarungen ist nichts anderes als der Anfang eines Feinblechhindikats zu sehen, das den deutschen Markt aufteilt und die Preise nach berühmtem Muster stabilisiert, das heißt erhöht.

Abbau der Rationalisierung auf Staatskosten. Nach den Beschlüssen der Reichsregierung und der beteiligten Länder sollen die Rationalisierungsmaßnahmen für den Erzbergbau im Siegen-, Lahen- und Dillgebiet sowie für Oberhausen bis zum September 1927 in der Weise abgehandelt werden, daß sich die bisher gezahlten Beiträge von Monat zu Monat verringern. Die Rationalisierungsmaßnahmen, die eine Zahlung von 2 Mark pro Tonne Erzabfall voraussetzen, werden infolge der jahrelang dauernden Depression in den genannten Erzgebieten eingeführt. Zu ihrer Rechtfertigung verwies man immer darauf, daß nur mit Hilfe der staatlichen Subventionen die notwendige Rationalisierung durchgeführt werden könnte. Von dieser Rationalisierung sieht man aber bis jetzt sehr wenig.

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaften und Berufsausbildung

Schon Jahrzehnte hindurch gehen die Klagen über Mißstände im Lehrlingswesen, die sowohl die berufliche Ausbildung wie die Ausnutzung infolge geringer Entlohnung und die übermäßig hohe Lehrlingshaltung betreffen. Jetzt endlich ist der Regierungsentwurf eines Berufsausbildungsgegesetzes und die amtliche Begründung erschienen. Ausschlaggebend für das Schicksal dieses Gesetzes ist die Stellungnahme der Gewerkschaften. Von Interesse ist deshalb die folgende Beurteilung des Gesetzes durch den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Die Landwirtschaft wurde durch Kabinettsbeschlüsse dem Geltungsbereich des Gesetzes entzogen. Eine sachliche Notwendigkeit dafür ist jedoch bis jetzt nicht nachgewiesen worden. Der Vorbericht des Gesetzes soll die Beschäftigung aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren (Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte) unterliegen. Nach den allgemeinen Bestimmungen dürfen Arbeitgeber, die nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte oder sonst fälschlich ungeeignet sind, keine Jugendlichen beschäftigen.

Die Zahl der Jugendlichen in einem Beruf kann durch die Reichsregierung beschränkt werden, für einzelne Betriebe kann die untere Verwaltungsbehörde ähnliche Anordnungen treffen. Ebenso können Anordnungen über das Mindestmaß der zu übermittelnden Kenntnisse und Fähigkeiten getroffen werden. Unter den allgemeinen Vorschriften versteht man eine Bestimmung, die verhindert, daß durch Befreiung der Pflichtberufsschule Lohnausfälle entstehen. Die im Reichsgesetz vom Reichsarbeitsminister angeordnete Urlaubsregelung durch das Berufsausbildungsgegesetz ist nicht erfolgt. Deshalb wird von den Gewerkschaften gefordert, daß bereits im Arbeitsvertragsgegesetz der Anspruch der Jugendlichen auf Urlaub festgelegt wird.

Der überwiegende Teil des Gesetzes ist dem Lehrlingswesen gewidmet. Die Bestimmungen: „Die Lehrlingszeit darf 4 Jahre nicht übersteigen, bedeutet eine Verkürzung, denn die Gewerbeordnung sagt im § 130a, daß die Lehrzeit in der Regel drei Jahre dauern soll. Die ausdrückliche Festsetzung des Grundjahres, daß als Lehrling nur eingestellt werden soll, wer für den Beruf körperlich und geistig geeignet ist und die notwendige Schulbildung hat, ist insofern bedenklich, als in der Praxis daraus leicht eine Alleinbestellung des Schuljahresgeleit werden kann. Das durch die Gewerbeordnung dem Lehrberuf gegebene Recht der „räterischen Jute“ ist entsprechend zu berücksichtigen.

Die Durchführung des Gesetzes in den gewerblichen Berufsbereichen, also den Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetrieben überlassen, die ihre Aufgaben auf der Grundlage des Reichsgesetzes paritätischer Ausschüsse ausüben. Die Gesetzgebungskommission hat bei den Ausschüssen, die sind aber keine Arbeitgeber-Organisationen. Die Gewerkschaften verlangen deshalb, daß die Ausschüsse nicht über ihre Geschäftsführung entscheiden können. Das unter den verschiedenen Vorschlägen der Ausschüsse, die die Ausschüsse über die Angelegenheiten der Jugendlichen haben, nur die anerkannten Gewerkschaften zu verstehen sind, wird nicht für den Gesetzgeber eine Selbstverständlichkeit sein.

Bei Beschlüssen über Festlegung von Gehältern und Pensionen ist die Zustimmung des Arbeitgebers wie bei den Arbeitnehmer eine Bedingung vorhanden sein, wenn die Gehälter festgelegt werden. Es ist im Gesetz nicht gesagt, ob besondere tarifliche Bestimmungen über Gehaltsfestlegungen von den Gewerkschaften zu erheben sind. Nach dem anerkannten Standpunkt können sie erheben, aber auch nicht erheben werden. Die Gewerkschaften verlangen darauf hinzuweisen, daß ebenfalls der Vorschlag der tariflichen Regelung anzunehmen wird.

Was in allem kann man den Entwurf als einen Versuch, in dem Gebiet der Beschäftigung und beruflichen Ausbildung den Arbeitgebern Einfluß zu lassen, zu betrachten, bezwecken. Die Gewerkschaften verlangen, daß die Ausschüsse über die Angelegenheiten der Jugendlichen zum Gesetz nicht entscheiden können, so auch der Vorschlag, die Ausschüsse der Gewerkschaften der Arbeitgebern auf arbeitsrechtlichen Gebiet betragen werden sollen.

Verbandsrat der freien Angestellten

Der in Köln tagende Verbandsrat des Zentralverbandes der Angestellten nahm am Montag nach der Wahl des Bureau's zunächst den

Bericht des Hauptvorstandes

durch den Verbandsvorsitzenden Urban entgegen. Die Berichtsperiode stand im Zeichen der Rationalisierung. Gegenwärtig sind 149538 zahlende Mitglieder vorhanden. In dieser Zahl sind die Erwerbslosen nicht einbezogen. Das bedeutet gegenüber dem Verbandsrat in Kassel einen Rückgang, der aber fast ausschließlich auf das Konto der schlechten Wirtschaftslage zurückzuführen ist.

In Kassel hat der Verband notgedrungen Front machen müssen gegen die linksradikalen Freiberatern im Verbandsrat. Der Erfolg sei gut gewesen. Die Stellenvermittlung des Verbandes noch besser auszubauen, müsse die besondere Aufgabe der Organisation sein. Eine alte Forderung des Verbandes sei die Beseitigung der Konkurrenzklause. Eine andere wichtige Frage sei die Frage der Handelsaufsicht. Die Forderung auf

Wiedereinführung des Achtstundentages

sei von den Bürgerblockparteien abgelehnt worden. In dieser Frage bliebe daher nur die Selbsthilfe übrig. Freiwillig solle sich kein Angestellter bereit finden, länger als 8 Stunden zu arbeiten. Das Berufsausbildungsgegesetz sei wenig befriedigend. Man werde nichts von den notwendigen Forderungen preisgeben.

Urban besprach dann in längeren Ausführungen die

Leistungspolitik des Verbandes.

Er betonte, daß die Zahl der Tarifverträge gestiegen sei. Die Inhalte der Angestellten seien, gemessen an den Bezügen der Vorkriegszeit, wesentlich zurückgegangen.

Seit dem letzten Verbandsrat habe der Hauptvorstand 60 Kollegen aus der Organisation ausschließen müssen, wegen verbandsfeindlichen Verhaltens. Darunter sei ein Teil, der sich entgegen den Beschlüssen des Kasseler Verbandsrats mit kommunistischer Zellenarbeit in der Organisation beschäftigt habe. Der gegenwärtige Verbandsrat müsse die Kasseler Beschlüsse bestätigen, weil man sonst wieder zu den alten Zuständen komme. Man habe zwar die Kommunisten in der Organisation kaum noch zu fürchten, aber man wisse doch, daß sie sich alle darin einig seien, die Gewerkschaften ihren kommunistischen Zwecken dienlich zu machen.

Urban macht dann noch die Mitteilung, daß der Kollege Giebel seine Pensionierung als Vorstandsmitglied beantragt habe. Das wesentlichste Verdienst Giebels war es, den Verband der Bureauangestellten ins freigewerkschaftliche Fahrwasser geleitet zu haben. Unter großem Beifall der Versammlung sprach Urban dem Kollegen Giebel den Dank der Organisation aus.

Dann folgten Berichte über die Kasse, den Beirat, die Tätigkeit der Revisionskommission, die Jugendarbeit des Verbandes, die Presse und die Pensionskasse.

Aussprache und Abstimmungen.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Vertreters des Saargebietes, der die außerordentlich schweren Opfer jüdische, die von den dortigen Angestellten für ihre Treue zum Reich getragen werden müssen. Der Redner erklärt schließlich unter lebhaftem Beifall der Angestellten, daß die Saarländer später nicht in ein Deutschland der Westart und Keudell, sondern der Republikaner zurückkehren wollen.

Bei der Abstimmung der zum Geschäftsbericht vorliegenden Anträge wird u. a. beschlossen, die jährliche Verbandsnadel auch an 25 Jahre lang freigewerkschaftlich organisierte Mitglieder, die mindestens 12 Jahre dem F. d. A. oder einem seiner Vorgänger angehört, zu verleihen.

Eine Reihe Anträge zur Leistungsfrage wird dem Vorstand überwiesen. Abgelehnt werden die Anträge, die eine Revision des Kasseler Beschlusses gegen die Kommunisten verlangen. Verabschiedet wird ferner ein Antrag, der vom Verbandsrat verlangt, daß er sich mit allen parlamentarischen Mitteln für eine Herabsetzung der Altersgrenze in der Angestelltenversicherung auf 60 Jahre einsetzt.

Dann nimmt Lehmann (Berlin) das Wort zum Bericht über die Arbeit der Statutenberatungskommission. Der Redner bespricht die vorliegenden Anträge. Weiterberatung Dienstag.

Wahlkreis der Mannheimer Eisenbahner. An den Betriebsratswahlen der Eisenbahndirektion Mannheim beteiligten sich 95,21 Prozent. Auf die freigewerkschaftliche Liste entfielen 2421 Stimmen, denen die christliche Organisation nur noch 744 entgegenstellten konnte.

Pariser Tagung der Bergarbeiter-Internationale. Die Bergarbeiter-Internationale wird am 29. und 30. Mai im Palais des Cooperateurs in Paris zu einer Sitzung zusammenkommen.

Obligatorischer Berufsschulbesuch in Preußen. Zur Abänderung des Berufsschulgesetzes forderte die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags vom Staatsministerium die baldige Einbringung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs, der die Verpflichtung enthält, daß der obligatorische Berufsschulbesuch für weibliche und männliche Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr festgesetzt wird und der Unterricht in der Regel während der Arbeitszeit stattfinden muß. Der Preussische Landtag trat der Forderung der sozialdemokratischen Fraktion bei. Gegen die Bestimmung, daß der Unterricht in der Regel während der Arbeitszeit stattfinden müsse, stimmten die Deutschnationalen.

Der Streik in der saarländischen Fertigungsindustrie. Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß im Laufe dieser Woche Einigungsverhandlungen über den Streik der Fertigungsindustrie in Saarbrücken stattfinden. Der Streik dauert schon 8 Wochen. Die Aussperrung vom Arbeitgeberverband wurde bekanntlich vor 10 Tagen durchgeführt.

Einigungsausschuss in Dänemark. Auf dem Kongreß des dänischen Gewerkschaftsbundes wurde zur Einigung der dänischen Gewerkschaftsbewegung ein Vorschlag des Vorstandes angenommen, der die Einsetzung eines Ausschusses zur Führung von Einigungsverhandlungen mit den außerhalb des Gewerkschaftsbundes stehenden Organisationen vorsieht.

Aus der Partei

Ein Ausschluß. Der Landtagsabgeordnete Wolf Decker aus Stettin ist durch Beschluß des Bezirksvorstandes Pommeranien gemäß § 28 des Organisationsstatuts wegen parteifeindlichen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. Gleichzeitig wurde er aufgefordert, sein Landtagsmandat niederzulegen. Decker ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Der Vorstand der preussischen Landtagsfraktion ersucht uns daher mitzuteilen, daß Decker mit der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag keine Gemeinschaft mehr hat.

Vom Kaufmannsgericht

„Sie alle Tante.“

Fräulein E. hatte einen kleinen Laden in Magdeburg. Sie handelt mit Haus- und Damenwäsche und schlägt sich tapfer und anständig durchs Leben. Da Fräulein E. über 50 Jahre zählt, mit den Händen und mit dem Kopfe nicht mehr so fort kann, nahm sie sich einen Lehrling. Elfriede hieß das kleine Ding, und war erst 16 Jahre alt. Da das Mädchen sehr schön ging, stets die kürzesten Kleidchen und einen allerliebsten Vubisprung, hatte sie viele Verehrer. Die kamen nun bei dem Fräulein E. in den Laden, kauften irgendeine Kleinigkeit, natürlich niemals Damenwäsche. Als wieder ein Jüngling den Laden betrat und einen Brief Stednadeln verlangte, da wurde das alte Fräulein spitz, griff in den Kasten und reichte dem jungen Mann eine Nadel hin mit den Worten, wenn er immer nur eine Nadel kaufen würde, könnte er täglich 12mal kommen. „Ach verbitte mir zukünftig Ihren Besuch.“ So sagte Fräulein E. hinzu. Da machte der jugendliche Liebhaber ein dummes Gesicht drehte sich um und schick sich betäubt von daumen. Das erzählte Elfriede der Mutter. Die war darüber empört, ließ am andern Morgen zu Fräulein E. und machte eine Szene. „Sie alle Tante, zu Ihnen kommt doch kein junger Mann in den Laden, und darüber sind Sie nur ärgerlich.“ So schlug Elfriedes Mutter los und soll im Zorne sogar noch „Schrusse“ und „Plapperlunge“ gesagt haben.

Elfriede wurde daraufhin entlassen. Jetzt klagt sie dem Verbandsvertreter ihr Leid und die Mutter schour blutige Nachen. Es wurde mit Fräulein E. verhandelt. Die alte Dame war zugänglich, erklärte sich bereit, Elfriede weiterzubehalten, aber nur unter der Bedingung, daß die Mutter den Laden nicht wieder betritt.

„Die Tante.“ Das klingt doch recht taktlos. Warum muß man zu allen Damen nur immer so unhöflich sein? —

Willy in Mannheim, ging zu Promom, Bmklmme Nr. 29.

Die Kirke oder Circe



war eine Zauberkünstlerin, und man darf sie nicht verwechseln mit der Erfinderin circensischer Spiele, an denen sie sich gewiß auch erlustigte, was aber nicht hieher gehört. Man weiß, daß sie sich aus ihren Besuchen einen ganzen zoologischen Garten zusammengeholt hatte, besonders aus jenen rofigen Tieren, die viel Speck liefern. Aber bei Odysseus, dem verschlagenen, listerreichen, kam sie an den Rechten, er bannte einfach ihre Künste durch

Greiling-Schwarz-Weiß zu 4/8

Als er sich nämlich auf den Weg nach seinen entgleisten Gefährten machte, gab ihm Hermes eine Flandrovoll Packungen dieser ausgezeichneten Marke mit. Die Wundermischung wirkte sogleich auf Circe, die hingerissen seine Freunde entzauberte und sanft und brav wurde. So kehrte in die Villa der Circe durch Greiling-Schwarz-Weiß Humanität ein. Das herrliche Aroma dieser Marke verfehlte nicht, auf die Göttin die berauschende, verzückende Wirkung zu üben, wie auf alle ihre Schwestern in heutigen Zeiten, und Odysseus konnte schmunzeln.

Arbeitsgemeinschaft der gewerblichen Berufsschule. Ueber Bedürfnisse, Bedarf und Güter als das Fundament der Volkswirtschaftslehre sprach Gewerbeoberlehrer Scheller. Er betonte Wesen, Arten und Bedeutung der natürlichen und kulturellen Bedürfnisse, der freien und wirtschaftlichen Güter. Er zog die Folgerung, daß die Geschäftswelt ein Interesse daran hat, die Bedürfnisse des großen Publikums zu steigern und neue zu wecken, um den gesamten Güterumlauf und Güterverbrauch und damit den allgemeinen Wohlstand des einzelnen und des Ganzen zu steigern. In einem späteren Vortrage soll Wesen und Bedeutung der Reklame behandelt werden. Die rege Debatte ergab manchen neuen Gesichtspunkt. Es wurde angeregt, in der nächsten Versammlung zu zeigen, wie dies Thema auch den Schülern der Berufsschule nähergebracht werden könne.

Ein langwieriges Verkehrshindernis auf der Elbe. Am Dienstag morgen zog ein Schleppzug bergwärts. Der Dampfer und der erste Kahn waren durch die Budauer Eisenbahnbrücke, als der Zug in scharfe Strömung geriet und etwas schräg fuhr. Unter dem starken Wogenanprall zerfiel plötzlich das Schleppseil und die Kahne sackten ab. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der erste Kahn quer vor das Mittelloch der Brücke zu liegen kam. Die Wasser türnten sich hoch und es sah aus, als ob der Kahn sinken würde. Hier in der Nähe der Oberbrücke liegende Dampfer unternahm den Versuch, den Kahn abzuschleppen. Der Versuch mußte aber bald aufgegeben werden, wenn nicht die Wellen über Bord gehen sollten. Man mußte sich schließlich dazu entschließen, den Kahn umzuladen. In den Nachmittagstunden war das Hindernis beseitigt und konnte der Verkehr wieder freigegeben werden.

Unfall des D-Zuges Hannover-Leipzig. Am 16. Mai nachmittags wurde der D-Zug 131 (Hannover-Leipzig) zwischen den Stationen Ströbeck und Halberstadt durch vorzeitiges Öffnen einer Tür von einem auf dem Nachbargleis stehenden Arbeitszug gestreift. Hierdurch wurden einige Wagen des D-Zuges beschädigt und zwei Reisende leicht verletzt. Der eine Reisende schied seine Fahrt sogleich fort, der andre nach Behandlung durch den sofort erschienenen Bahnarzt in Halberstadt mit dem nächsten Zug. Zwei beschädigte Wagen wurden auf dem Bahnhof Halberstadt ausgeföhrt. Der D-Zug 131 erlitt etwa 40 Minuten Verspätung.

Verkehrshindernis. Am Montag abend um 1/6 Uhr verlor auf dem Alten Markt ein schwerbeladenes Gespann das linke Vorderrad und versperre dadurch der Linie 3 der Straßenbahn in Richtung Alte Neustadt die Fahrbahn. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte das Fuhrwerk mit Winden wieder jahrbereit gemacht werden, nachdem ein Ersatzwagen die Last übernommen hatte.

Eingebrochen. Der Tischler S. Lübeder Straße wohnhaft, fuhr am Sonntag früh aus und kam gegen 10 Uhr abends zurück. Groß war sein Erstaunen, als er seine Wohnung betrat und merkte, daß Diebe ihm einen Besuch abgestattet hatten. Unter anderm sind die Uhr seiner verstorbenen Frau, ein altes 10-Mark-

Stück, drei 8-Mark-Stücke usw. den Einbrechern zum Opfer gefallen.

Sturz mit dem Rade. Der Kaufmann Walter B., Schöpfstraße 15, kam am Montag in der Gröperstraße mit dem Rade in den Schienenstrang des Anschlaggleises der Zuckerfabrik Gennige und zog sich beim Sturz eine Gehirnerschütterung zu. In besinnungslosem Zustande wurde B. dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Abteilung Alte Neustadt. Mittwoch 8 Uhr engere Vorstandssitzung. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung des Reichsbanner-Schlechts Republik im Vereinslokal. Interessenten willkommen.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft
Freiwillige Gemeinde. Bezirk Alte Neustadt. Bezirksversammlung am Mittwoch den 15. Mai, abends 7 Uhr, Schule Stenbaler Straße. 1. Einführung des Herrn Lehrer Böse durch Herrn Dr. Köstlin. 2. Der freiwillige Unterricht unter Berücksichtigung des Schulgesetzes und des Konfessionsrats. Referenten: Herr Dr. Köstlin und Herr Lehrer Böse. Freunde und Gäste willkommen.

Zum Gastspiel des Staatstheater Berlin im Stadttheater
Ein christlich, deutsches Wort an das Magdeburger Theaterpublikum hat vor. Am Donnerstag den 19. d. M. steht ein großes künstlerisches Ereignis im Stadttheater bevor. Die Berliner Staatstheater führen unter ihrem Intendanten Leopold Jessner das Meisterstück „Amphitryon“ in aller erster Reibung aus. Mit den Namen Lisa Süssen, Elia Wagner, Gertr. Harb, Morath, Bildt wird eine Ausführung gewährt, die schon in anderen Städten, vor allem aber in der Metropole Berlin, vom Publikum und von der gesamten Presse mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. — Da ein solches Gastspiel mit ungenügender Geldern verbunden ist, ist die Intendantin gezwungen, erhöhte Gastspielpreise zu nehmen, die aber im Vergleich zu einer Fahrt nach Berlin ins Staatstheater als gering bezeichnet werden dürfen.

Die heutige Intendantin war seit jeher und ist insbesondere zur Zeit der Deutschen Theater-Ausstellung bemüht, Gastspiele mit großen auswärtigen Theatern abzuwickeln. Die Intendantin hofft, mit solchen hochwertigen künstlerischen Ereignissen dem Magdeburger Publikum eine besondere Freude zu machen und sieht sich in dieser Hoffnung — es muß einmal offen gesagt werden — bitter enttäuscht. Zu der Amphitryon-Ausführung Vorstellung außer Anrecht im Stadttheater ist bisher kaum mehr als der vierte Teil der Plätze verkauft. Es ist nicht das erstemal, daß das Magdeburger Publikum sein Theater im Stich läßt. Die Intendantin würde in Zukunft rein aus finanziellen Gründen gezwungen sein, ein Gastspiel ganz großen Formates zu verzichten. Es wäre für das Publikum einer Stadt, in der die Deutsche Theater-Ausstellung stattfindet, befremdend wenn am Donnerstag abend das Stadttheater nicht bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Es geht darum die Bitte der Intendantin, an alle Theaterfreunde, die künstlerische Leistung der städtischen Bühnen durch ein reges Interesse zu unterstützen. Magdeburger Theaterpublikum, wach auf!

Aus der Jugendbewegung
Die Beiträge für April fehlen bis heute von Sudaun, Sudentburg, Büttelshausen.
Danke für den Gesangs- und Sprechchor Mittwoch Sühne St. Schulstr. Dampferfahrt nach Hohenwarthe Dimmelfahrt. Hin- und Rückfahrt 75 Pfa. Sonnt. dafür, daß Eltern mitfahren.
Quartiere, die bis jetzt gesammelt sind, müssen bis Sonnabend gemeldet sein. Jeder Stadteil muß 250 Jugendliche unterbringen.
Vollversammlung des Ortsausschusses für Jugendpflege Mittwoch im Frantheim. Gruppenleiter müssen dort sein.
Der Bezirksamte fällt aus.

Freitag Sporten auf dem Anger. Handballmannschaft für den Jugendaug soll aufgestellt werden.
Große Funktionärsitzung Sonnabend 8 Uhr Grünarmstraße 14.
Sudentburg. Donnerstag bei Silbermann Frauenabend der Partei. In alle! Auf der Wappenstein ist eine handgewebte Decke verwebt worden. Es wird gebeten, die Decke bei Otto Heberlein, Buchhandlung Volkstimme, oder Ernst Schumann abzugeben.
Bezirksrat Mitte. Freitag 7/9 Uhr alle älteren Mädel (über 18 Jahre) im Heim Grünarmstraße 14, Zimmer 4, Vorbereitung für Mädelarbeitsgemeinschaft.
Wittke. Donnerstag Vortrag des Genossen Voigt.
Wittke. Donnerstag: Vortragsgruppe Dichtabend (Walter Schenl). Sonntag abend fällt aus. Sonntag: Halbtagsspiel.
Wittke. Donnerstag 7/8 Uhr an der Kurfürststraße zum Spielen für die Frauengruppe der Partei. Sonnabend: Spielen in der Altstadt fällt aus. Höfener-Gruppe trifft sich 7/8 Uhr Endelstraße 23. Montag: Spielen bei Bismarck.
Mädel-Arbeitsgemeinschaft. Freitag 8 Uhr Zusammenkunft im Bildungsbüro.
Freierleben. Donnerstag, Genosse Grummenert: Praktisches Wandern. Freitag: Spielen auf der Wiese.

Vereine und Versammlungen
Genossenschaftsangehörige.

In einer hart bejuchten Versammlung der Angestellten des Konjunkturvereins und der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konjunkturvereine (G. C. G.) sprach Direktor Sander über „Die derzeitigen und zukünftigen Eigenbetriebe der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg“.

Der Redner gab zunächst ein anschauliches Bild von dem im Neubau der A. O. K. vorgezogenen Einrichtungen, mit der Krankenkasse Vorbildliches leisten will. Im Interesse der Kranken und der Genesenden werden Institutionen geschaffen, die die Anerkennung der gesamten Bevölkerung finden. Die jetzigen Eigenbetriebe haben bereits einen ungemein großen Zuspruch. Die Zahnklinik der A. O. K. sei nicht nur die größte, sondern auch technisch vollkommenste dieser Art. Zu den Eigenbetrieben der Kasse zählen ferner das Röntgeninstitut, das Genesungsheim in Casselode und die Heilstätte in Köfer. Weitere Betriebe seien vorgezogen und dürften im August fertiggestellt sein. Die Fürsorge für die Kranken wäre noch besser, wenn ein Zusammenschluß aller Krankenkassen Magdeburgs erfolgen würde. Mit dem Wunsche, daß jeder Einwohner unserer Stadt die Bedeutung einer gleichmäßigen Krankenpflege anerkenne und für die Vereinheitlichung der Sozialfürsorge eintreten möge, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nach einer kurzen Berichterstattung über die Tarifbewegung für kaufmännische und technische Angestellte ergrübelte der Verbandvertreter Bach in einer Ansprache die beiden Berufskollegen Friedrich Lehmann und Hans Wiegand, die der freien Angestelltenbewegung bereits über 25 Jahre angehören. Der Redner wies darauf hin, mit welchen Schwierigkeiten die einstmalige gewerkschaftliche Betätigung verbunden war, und hob hervor, daß die beiden Jubilare in opfervoller Weise der freien Gewerkschaft der Angestellten gedient haben.

Praktische Neuheit!

Wochenend-Kleider

aus indanthrenfarbigen
Künstlerdruck-
Stoffen
zu sehr
günstigen
Preisen!



Künstlerdruck-Stoffe
indanthren, moderne Zeichnungen
Meter
1.25 1.40
1.60 1.75

Wochenend-Kleid
Künstlerdruck, indanthren, einfarbige Bluse, gemustertes Rock 5.75

Wochenend-Kleid
aus indanthrenfarbigem Künstlerdruck, marineblau m. weiß 7.90

Wochenend-Kleider **Künstlerdruckschürzen**

Zephir gestreift, mit einfarbig. Besatz	2.45	Jumperform blau/weiß gemustert	2.45
Für das Haus aus gestreift.	3.65	Für Backfische neu-st. Künstlerdruck, in modernen Farben	2.95
Zephir, mit Kragen u. Paspel	5.50	Schweizerform einfarb.	3.25
Zephir, einfarbig und moderne Streifen, mit Garnierung	7.50	Jumperform blau/weiß gemustert extra weit	3.75

Karierte Kleider
aus Zephir, moderne Farbstellungen, m. weißem Kragen

Lange & Münzer

Breiteweg 51-52

Bettenhaus Lorenz,
Goethestr. 37.
Empfehle meine fertigen
Federbetten
herst. Anfertigung
betten mit prima
federbettematratzen
Pulver- und Gänse-
federn gefüllt Mt.
75,-, Mt. 85,-,
Mt. 95,-. Ein-
fache Federbetten
in großer Aus-
wahl von 50 Mt.
an. Bismarck-
gänsefedern und
Damen 80,-,
und 4 Mt. 184-

Gruden
in allen Größen.
Giesau
Spiegelstraße 10.
Fernruf 6194.

25
Pianos
Hauptstadt —
Gebr. Zimmermann.
Das Qualitäts-
Piano
Auserleite Preise.
50 Mt. monatlich.
Streng reelle
Lieferung.
Paul Schumann & Sohn
gegr. 1889.

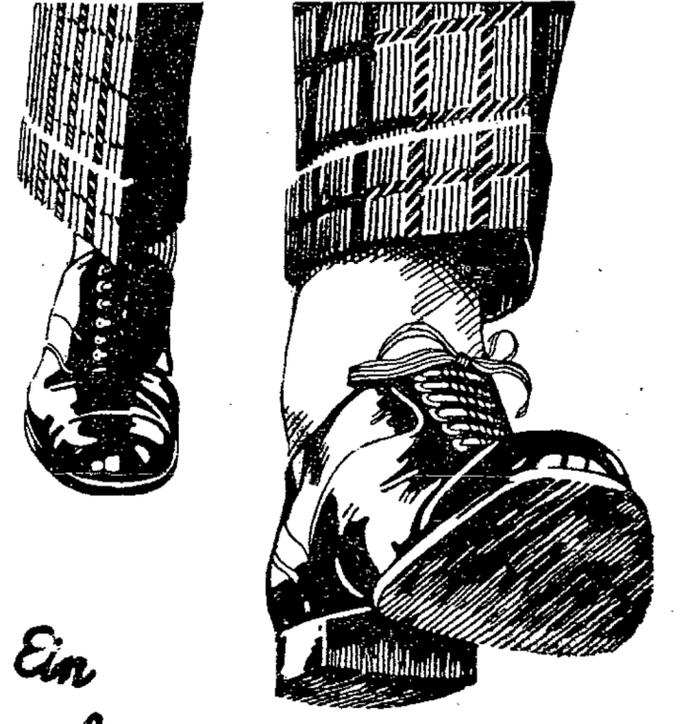
Chaiselongues
Sofas, Auslege-
matratze, nicht billig
und schnell, sondern äußerst
reell u. preisw. zu verk.
K. Bende, Tapezier-
meister, Apfelstr. 3 u

H. Fix kaufm. Privatschule
Inb. O. Schulze
Breiter Weg 127 Tel. 5879

Drahtgeflecht,
Siederöhre,
Garmenturen,
Tore und Pumpen
billig zu verkaufen.
H. Landau Sabels-
bergstraße 19.

Parteilokal
(Zaungeflecht) hier am
Platz a. Parteilokalen
oder an Reichsbanner-
tameraden überwachen.
Hoher Umsatz, erforder-
lich 10 Mt. Gehaltliche
Offerten unter 2 1588
an d. Exped. d. Zeitung

Am 20. Mai 1927, von
10 Uhr vormittags an
findet in unserer Kund-
buchcahier, Offenes
Sawabahnabends, öffent-
liche Verteilung
von Landkarten statt.
Nichtbeschränkt. Magdeburg



Ein
eleganter Schritt

ist nur möglich mit tadellos hochglänzen-
den Schuhen. Putzen Sie deshalb von
heute ab mit **Nigrin** und **Nigrin-Polier-
tuch**, und Sie werden sehen:

Nigrin glänzt wie Lack!

Wichtige Zeitfragen!

Die sexuelle Not
unserer Jugend

Ueberbevölkerungs-
Wahnwitz und
gejuntes Sexualleben

von Dr. med. Georg Ranes
1.20 Mark

von Johann Fersch
60 Pfennig

Was muß jeder junge Mann vom Geschlechtsleben wissen?
30 Ratheft für junge Männer von Prof. A. Blachly
Reizvollreich Illustrationen 50 Pfennig

Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg

Mittwoch / Donnerstag

Nur noch zwei Tage dauert unser großer

Konfektions-Verkauf

Das Wichtige sind: Die guten Stoff-Qualitäten!
Das Außergewöhnliche: Die niedrigen Preise!

Hier einige markante Beispiele:

Waschblusen Vollvoile, in weiß, mit Säumchen garniert	5.90	3⁹⁰
Waschkleider Waschkunstseide, moderne Muster	5.90	3⁹⁰
Bordürenkleider bastfarbige Waschstoffe, aparte Neuheiten	10.75	7⁵⁰
Vollvoile-Kleider moderne Blumenmuster	12.75	8⁷⁵
Bastseiden-Kleider reine Seide, zum Teil bestickt	22.50	15⁵⁰
Rips-Kostüme reine Wolle, Jacke gefüttert	39.00	29⁵⁰
Kostüme aus Herrenstoffen, moderne Sportformen	49.00	39⁰⁰
Sommermäntel aus karierten Stoffen	19.50	15⁵⁰
Moderne Mäntel ripsartige Stoffe	25.50	18⁵⁰
Seiden-Mäntel Kunstseiden-Façonné	25.00	16⁷⁵
Herrenstoff-Mäntel reine Wolle, Gürtelformen	37.00	29⁵⁰

Lange & Münzer

MAGDEBURG BREITENWEG 51-52

DEULIG

-Palast

Die fahrende Filmbühne
Mittwoch, Donnerstag letzte Tage
des wundervollen deutschen Filmwertes

**Kinderseelen
klagen euch an!**

Ferner

Der Prinzgemahl

Eine Tragikombi in 6 Akten

Voranzeige:

Ab Freitag den 20. Mai
Große Sonderwoche

Zwei Standeswerke deutscher Filmkunst
in Erstausführung:

Venus im Frack

Ein lustiger Film vom Frauenideal
unserer Zeit

Liebe

geht seltsame Wege

Nach dem entzückenden Roman:

Das Mädchen mit den zarten Händen

In den Hauptrollen:

Maly Delschaft, Walter Slezak,
Fritz Alberti

Große Verkehrskarte von Deutschland

Maßstab 1:1.500.000, mit sämtlichen
Eisenbahn- und Schifffahrts-
linien, Reichs- und Staatsgrenzen
sowie den Großstädten und den
wichtigsten Kleinstädten

Preis 1.00 Mark

Buchhandlung Volkstimme

Zentraltheater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr

MAX ADALBERT

in

DAS EKEL

FÜRSTENTHUMSTHEATER

Abends 8.30 Uhr:
Lachstürme des ausverkauften Hauses!
Der tolle Schwanz der Gegenwart mit
Ganni Dunkel u. Etti Kaefer u. G.

Absteigequartier

galante Abenteuer mit schönen Frauen
in 5 Akten von Auguste Beaumais
keine Jugendliche keinen Zutritt.
kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50

Vorverkauf 11-1 Uhr

Stadtheater

Mittwoch 18. Mai
Abend 7.15 Uhr, 9.15 Uhr, 11.15 Uhr

CARMEN

Donnerstag 19. Mai
Abend 7.15 Uhr, 9.15 Uhr, 11.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel
Staatstheater Berlin

Amphitryon

Zweiteiliger v. v. Kleist

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung

Samstag 21. Mai, 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Revue zu Vieren

von Klaus Mann

Donnerstag 18. Mai, 8 Uhr, 10 Uhr, 11.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Die Leinwand-Frauen

von 17 bis 18 Jahren, 19.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Arbeitsmarkt

von 17 bis 18 Jahren, 19.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Tüchtige Innenputzer u. Rabitzarbeiter

gehört Gustav Stieger, Eintrachtstraße.

Kammer

Lichtspiele

Mittwoch, Donnerstag letzte Tage

Das große Gitterrama

Die Achtzehnjährigen

Ein Film von Jugendliebe, von

Jugendtorheit und Jugendfinde

Zu den Hauptrollen:

Die jugendliche deutsche Filmschönheit

Evelyn Holt

Ferner

Andrée la Fayette, Ernst Werbes

Voranzeige

25 Freitag:

Unser phänomenal. Schwedenprogramm

1.

Die Erde ruft

2.

Die Wallfahrt eines Herzens

2 Großfilme in einem Programm

nach dem weltberühmten Roman

Jerusalem

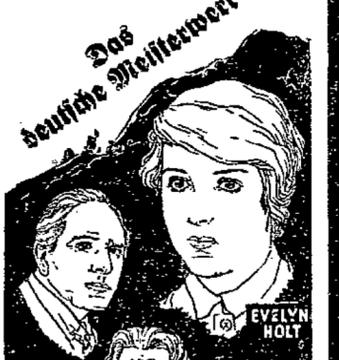
von Selma Lagerlöf. 147



Wie so oft, so auch
ab heute
wieder

das Programm der Woche

Das deutsche Meisterspiel



OLAF FÖNSS

ROSA VALETTI

Die Waise von Lowood

nach dem weltberühmten

gleichnamigen Roman von

Currier Bell

mit

Evelyn Holt, Olaf Föns

Rosa Valetti, Diegelmann

Außerdem zeigen wir:

Rin-Tin-Tin

der deutsche Schützenbund in

seinem letzten und besten Film



Von Spürhunden verfolgt

Die Geschichte eines treuen

Kameraden in 7 Akten

Beginn: 4.30 Uhr

**Weißgerber-
treppe**

Regelmäßige tägliche Personenzahnen nach
Köstan (Strandhaus) u. Schenwarthe.

Abfahrt ab Köstan: Sonnabends 2 Uhr
Köstan ab Köstan: Sonnabends 6 1/2 Uhr

Ab Köstan den 23. Mai 1927
Abfahrt ab Köstan: Sonnabends 2 Uhr
Köstan ab Köstan: Sonnabends 11 1/2 Uhr u. nachmittags 7 Uhr

Krederer-Alt. -Gesellsch. vorm. Julius Krederer.
Telephon 1251 - Kleiner Werder 5c.

UT

Storchstraße Backen

Entehrt
Große Entehrt
Hauptrolle:
Lucie Boraine

Wieder:
Die
Königsgraviere

Otto Gebühr
in
Hafengesindel
(Eine Geschichte)
Entehrt-roman aus dem Leben
eines Seemanns und eines
Hilfs-Gesellschafters.

Wieder:
HACISTE
und die
Wunderkinder von Afrika
Entehrt-roman aus dem Leben
eines Seemanns und eines
Hilfs-Gesellschafters.

Konzerthaus

Hente Mittwoch und Donnerstag
bei gutem Wetter
die in beliebten

Nachmittags-Konzerte

Abgang 2.30 Uhr Anfang 3.30 Uhr

Seigergärtner Garten

Die herrliche Kastanienblüte

ff. Kaffee + Konditorei

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volkstimme.

Stadtheater

Mittwoch 18. Mai
Abend 7.15 Uhr, 9.15 Uhr, 11.15 Uhr

CARMEN

Donnerstag 19. Mai
Abend 7.15 Uhr, 9.15 Uhr, 11.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel
Staatstheater Berlin

Amphitryon

Zweiteiliger v. v. Kleist

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung

Samstag 21. Mai, 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Revue zu Vieren

von Klaus Mann

Donnerstag 18. Mai, 8 Uhr, 10 Uhr, 11.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Die Leinwand-Frauen

von 17 bis 18 Jahren, 19.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Arbeitsmarkt

von 17 bis 18 Jahren, 19.15 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Tüchtige Innenputzer u. Rabitzarbeiter

gehört Gustav Stieger, Eintrachtstraße.

**Gasthaus
Anhaltiner Hof**
Bismarckstraße 3
Tel. 1801

Diverse Vereinszimmer
bis 160 Personen

Walter Grunow.

Die Beladung, die
ich am 1. Mai geg. Frau
Günther Hecke jun. aus-
gebe, nehme hiermit zur
Karl Jung, Ovensdorf.

Kaufe täglich
Weichen
alte u. junge
Hauts
und morgen
Hautslogende
Häute

MEYER, Schradenstraße 34
(Ecke Marktstraße).

Dies-
tag ein-
getroff-
harte

Fatterschw. u. Polke
Berliner, Samsdorf

Von Spürhunden verfolgt

Die Geschichte eines treuen
Kameraden in 7 Akten

Beginn: 4.30 Uhr